

STEIERMARK REPORT

#207 Dezember 2016
kommunikation.steiermark.at

Das offizielle Magazin des Landes Steiermark | kommunikation.steiermark.at | medienzentrum.steiermark.at

20-21 | ADVENT

Weihnachtlich-klangvolle Steiermark:
Musikalische Höhepunkte in der Adventzeit.



04 | Unter Dach und Fach

Nach langen Verhandlungen wurde der neue Finanzausgleich unterzeichnet – die Steiermark gewinnt.

08 | Serie: Gesundheitsplan 2035

Das steirische Gesundheitswesen wird umgebaut und fit für die Herausforderungen der Zukunft.

25 | „Made in Styria“

Das Kommunalfahrzeug „ELI“ ist das allererste Elektroauto aus rein steirischen Komponenten.



Das Land
Steiermark



Foto: ORF



Foto: Tourismusverband Mautzeller Land

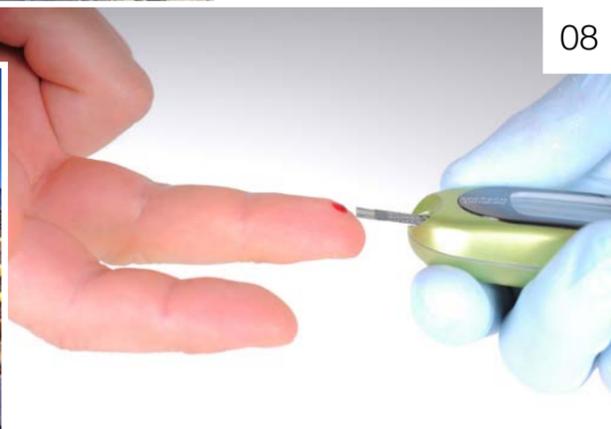


Foto: Joanneum Research

Inhalt 12-16

Steirische Gemeinden als Gewinner 4	Erstes steirisches Landesjugendsinfonieorchester. 16	Auslandssteirer zu Gast in Graz 26
Österreichweit einzigartige Initiative. 6	Top-Events im Ski-Winter 17	S-Bahn nimmt Fahrt auf 27
Finanzausgleich neu 6	Engagierte Energiesparer. 18	Neue Regeln braucht das Netz. . 28
Politische Gespräche in Berlin . . . 7	Hoffnung für Erdbebengebiete? . 19	Kinderrechtspreis 2016 30
Der Gesundheit verpflichtet. . 8	Wie wohnen wir in Zukunft? . . . 19	Bücherhelden unterwegs. 31
500 Euro „Starthilfe“ bei Wohnungswechsel! 10	Musikhöhepunkte im Advent. 20	Spitzenreiter in der Forschung . 32
Ganz von alleine funktioniert es nicht 11	Ehrung von herausragenden Wirtschaftspersönlichkeiten . . . 22	Ehrensatorenwürden 32
Das Ehrenamt im Mittelpunkt 12	Jubiläum: Steirische Eisenstraße ist 30! 23	Forschungserie 33
Feuerwehreffreundliche Betriebe 2016 14	Hochleistungsinternet für alle Regionen. 24	Josef Krainer Preise. 34
Jugendschutz geht uns alle an! . 15	ELI: Erstes E-Fahrzeug „made in Styria“. 25	Landeskulturpreise 35
		Hohe Auszeichnungen. 36
		Steirerblitze 37-39



© Harry Schiffer

Coverbild

Allerorten riecht und spürt man die Adventzeit in der Steiermark. Der „Aufsteirern Weihnachtsmarkt“ in den Kasematten am Grazer Schlossberg wurde nun sogar zum beliebtesten Weihnachtsmarkt von ganz Österreich gewählt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
 Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
 LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
 Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
 Inge Farcher
 Tel.: 0316/877-4241
 Fax: 0316/877-3188
 kommunikation@stmk.gv.at

Chef vom Dienst:
 Martin Schemeth

Grafik und Layout:
 Philipp Leiss, Jesse Streibl

Redakteure:
 Sabine Jammernegg, Martin Schemeth,
 Anna Schwaiberger

Textbeiträge:
 Jessica Braunecker, Udo Hebesberger,
 Andreas Kirsch, Rene Kronsteiner,
 Markus Poleschinski, Josef Reinprecht,
 Michael Samec, Petra Sieder-Grabner

Druck:
 MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
 Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns:
Steirische Gewinnerinnen und Gewinner

Inge Farcher
 Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Was lange währt, wird endlich gut“, meinte der römische Epiker Ovid. An den neuen innerösterreichischen Finanzausgleich hat er dabei sicher nicht gedacht, aber die Verhandlungen dazu haben definitiv lange gedauert und das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Das sagt der oberste Finanzier der Landesverwaltung, A4 Leiter Clemens Mungenast im aktuellen „Land im Gespräch“ auf den Seiten 4 bis 5.

beim Ausbau des Breitbandnetzes unterstützt werden. Zu tun gibt es diesbezüglich noch einiges, denn bis 2022 soll die gesamte Steiermark mit Hochleistungsinternet flächendeckend versorgt sein: Mehr darüber lesen Sie auf der Seite 25.

In der Steiermark gibt es den beliebtesten Bundesländer Weihnachtsmarkt
 Bei der Falstaff-Wahl zum beliebtesten Weihnachtsmarkt in den Bundesländern gab es einen klaren Sieger: Der „Aufsteirern Weihnachtsmarkt“ am Grazer Schlossberg wurde noch vor dem »Wolfgangsee Advent« im Salzkammergut und dem Adventmarkt in der Villacher Altstadt gewählt. Mehr Informationen finden Sie unter der Adresse www.aufsteirern.at/weihnachtsmarkt.

Die Steiermark sieht er in zweierlei Hinsicht als Gewinner. Zum einen durch zahlreiche Reformschritte wie den erstmals beschlossenen Einstieg in die Aufgabenorientierung. So wird beispielsweise die Verteilung der Ertragsanteile der Gemeinden teils durch eine aufgabenorientierte Verteilung bei den Kindergärten und Volksschulen ersetzt. Zum anderen durch den neu eingerichteten, mit 60 Millionen Euro dotierten Strukturfonds, aus dem insbesondere die interkommunale Zusammenarbeit gefördert wird. Da damit auch Gemeindezusammenlegungen gefördert werden, rückwirkend bis zu 10 Jahren, können sich viele steirische Gemeinden da einiges erwarten. Aus dem Fonds können auch Gemeinden

Im aktuellen Steiermark Report rücken wir auch passend zum „Internationalen Tag des Ehrenamts“ die Freiwilligen-Serie „Für uns“ des ORF Steiermark auf den Seiten 12 und 13 in den Mittelpunkt. Zudem laden wir Sie auf den Seiten 20 bis 21 zu einer vorweihnachtlichen musikalischen Reise durch die steirischen Regionen ein. Viel Spaß beim Lesen - und frohe Weihnachten!

Land im Gespräch:

Steirische Gemeinden als Gewinner

Inge Farcher

Nach eineinhalbjährigen Verhandlungen unterschrieb am 7. November Länder-Chefverhandler Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer den neuen Finanzausgleich, der den Ländern und Gemeinden ab sofort zusätzliche 300 Millionen Euro pro Jahr zur Bewältigung ihrer Aufgaben beschert. Ein Teil des Geldes wird in einen Strukturfonds fließen, von dem die steirischen Gemeinden überproportional profitieren werden, meint Finanzabteilungsleiter Clemens Mungenast im Gespräch mit dem Steiermark Report.

Steiermark Report (S.R.): War dieser 7. November ein guter Tag für die Steiermark?

Clemens Mungenast (C.M.): Ich glaube ja. Der Finanzausgleich wurde vereinfacht, eine Menge von Verwaltungsreformprojekten wurde auf den Weg gebracht und auch das finanzielle Ergebnis ist im Vergleich zu den Erwartungen sehr positiv ausgefallen. Die Steiermark wird davon überproportional profitieren.

S.R.: Aber der oftmals als ungerecht empfundene Fix Schlüssel ist geblieben?

C.M.: Ja, die historisch gewachsenen Fixschlüssel gibt es weiterhin. Allerdings – und deswegen wurde ja auch so lange verhandelt – werden mit diesem Finanzausgleich viele Reformschritte begonnen. Zum einen wurde der Einstieg in die Aufgabenorientierung in Form von Pilotprojekten beschlossen. So wird beispielsweise die Verteilung der Ertragsanteile der Gemeinden teilweise durch eine aufgabenorientierte Verteilung im Bereich

der Kindergärten sowie Volksschulen und ein Jahr später im Pflichtschulbereich ersetzt. Das Geld wird hier anhand von einvernehmlich festgelegten quantitativen und qualitativen Kriterien verteilt. Damit sollen erste Schritte gesetzt werden. Langfristig gesehen könnten so die Fixschlüssel ersetzt werden.

S.R.: Welche anderen Reformschritte wurden noch gesetzt?

C.M.: Zahlreiche Schritte in die richtige Richtung. Der Wildwuchs bei den gewachsenen Finanzausgleich-Regeln wurde gezähmt, die Aufgabenkritik und der Effizienz-Vergleich zwischen Bund und Länder beziehungsweise der Länder untereinander soll deutlich intensiviert und die Bundesstaatsreform vorangetrieben werden. Durch Vereinfachungen und Bürokratie-Rückbau in der Verwaltung, im Bauwesen und im Pflegebereich sowie durch andere kostendämpfende Maßnahmen wie beispielsweise die sektorenübergreifende Medikamen-



tenbewirtschaftung, der Entfall von kostenintensiven, aber entbehrlichen Normen etc., werden insbesondere im Bereich der Gesundheit und Pflege Kostendämpfungspfade beschränkt, die langfristig unser Gesundheitssystem sichern. Bereits ab Anfang Jänner 2017 werden sich in all diesen Bereichen die Arbeitsgruppen der Bundes- und Länderexperten treffen und im ersten Halbjahr 2017 entsprechende Maßnahmen erarbeiten, die sich dann auch in Gesetzesänderungen niederschlagen. Es wurde übrigens auch die Abschaffung des Spitalskostenbeitrages für Kinder und Jugendliche beschlossen. Die Kosten

dafür tragen zu je einem Drittel Bund, Länder und Gemeinden. Weiters wichtig: Es wurden klare einheitliche Haftungsgrenzen für alle Gebietskörperschaften und ein einheitliches Spekulationsverbot für Bund, Länder und Gemeinden vereinbart.

S.R.: Sie sagten eingangs, die steirischen Gemeinden profitieren überproportional durch diesen Finanzausgleich. Wie das?

C.M.: Durch den neu eingerichteten, 60 Millionen Euro schweren Strukturfonds. Das ist etwas mehr als die Hälfte des auf die Gemeinden entfallenden Teils der 300 Millionen Euro, die zu-

sätzlich für Länder und Gemeinden zur Verfügung stehen. Mit den Fondsgeldern sollen insbesondere abwanderungsbetroffene Gemeinden gefördert werden. Daneben soll ein Fokus auf die interkommunale Zusammenarbeit sowie die Zusammenlegung von Gemeinden – das betrifft auch Zusammenlegungen, die in den letzten zehn Jahren erfolgt sind – gelegt werden und da hat die Steiermark ja einiges vorzuweisen. Weiters werden finanzschwache Gemeinden zum Beispiel beim Breitbandausbau unterstützt.

S.R.: Bislang haben wir vor allem darüber gesprochen, was dem Land Stei-

ermark wichtig war. Was war dem Finanzminister wichtig?

C.M.: Die Vereinfachung des Finanzausgleichs, die Aufgabenorientierung und der Einstieg in die Steuerautonomie für die Länder. Ab 1.1.2018 wird der Wohnbauförderungsbeitrag zu einer ausschließlichen Landesabgabe. Eine Arbeitsgruppe soll weitere Schritte prüfen. Aus steirischer Sicht ist aber die Aufgabenorientierung das wichtigere strukturelle Anliegen. Eine weitergehende Steuerautonomie wird von unserem Finanzreferenten abgelehnt.



Zwei Torten mit dem neuen gemeinsamen Logo der jungen Sozialpartner überreichten die jungen Sozialpartner LH Schützenhöfer und LH-Stv. Michael Schickhofer.

Zu einer Diskussion zur Zukunft der Arbeitswelt und zu Chancen durch die Digitalisierung trafen sich die jungen Sozialpartner in der Orangerie im Grazer Burggarten.

Foto: BrandLion/Christoph Buchegger

Österreichweit einzigartige Initiative Anna Schwaiberger

LH Hermann Schützenhöfer und LH-Stv. Michael Schickhofer begrüßten Alfred Freiberger (Vorsitzender der Jungen Industrie), Burkhard Neuper (Vorsitzender der Jungen Wirtschaft), Stephanie Gütl (Landesleiter-Stellvertreterin der Landjugend), Gregor Tuttinger (Vorsitzender des Arbeitskreis Jugend der Arbeiterkammer

Steiermark) sowie Tanja Bernhardt (Landessekretärin der Österreichischen Gewerkschaftsjugend Steiermark). Schützenhöfer und Schickhofer dankten den jungen Sozialpartnern für diese österreichweit einzigartige Initiative, die dazu beiträgt, dass die Steiermark auch in Zukunft innovativste Region Österreichs bleibt.

Im Anschluss fand ein Vortrag des Zukunftsforschers Reinhold Popp zur Zukunft der Arbeitswelt statt, der den Impuls zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Chancen für die Steiermark durch die Digitalisierung gab. „Eine erfolgreiche Steiermark braucht Kooperation“, so die Vertreterinnen und Vertreter der jungen Sozialpartner.

Finanzausgleich neu IF

Länder und Gemeinden bekommen ab sofort jedes Jahr zusätzlich mehr als 300 Millionen Euro mehr zur Bewältigung ihrer Aufgaben. Gerade diese Aufgaben betreffen die wichtigsten Lebensbereiche der Menschen: Pflege, Gesundheit sowie Kinderbildung und Betreuung. „Das ist ein guter Tag für die Menschen in Österreich“, freute sich Länder-Chefverhandler LH-Stv. Michael Schickhofer bei der Unterzeichnung am 7. November. Bei der Aufgabenorientierung und Betreuung sowie die Ganztageschule in den



LH-Stv. Michael Schickhofer

Fokus. Die Reformpartner Länder und Gemeinden sowie der Bund erreichen damit, dass die Steuermittel der Menschen noch effizienter eingesetzt werden. „Jetzt geht's darum, Österreich neu zu denken und umfassend zu modernisieren“, so Schickhofer.

Foto: steiermark.at/Bruckberger

Forderungen an den Bund IF

Bei der Konferenz der Landesfrauenreferentinnen in Graz am 18. November hat Frauenlandesrätin Ursula Lackner zwei steirische Forderungen in die Konferenz eingebracht: Zum einen die Verankerung von „Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf“ in allen Schularten in der 9. Schulstufe im Lehrplan. „Mädchen sollen besser über sämtliche berufliche Möglichkeiten Bescheid wissen und sich so nicht hauptsächlich für „typische Frauenberufe“ entscheiden, die in der Regel schlechter bezahlt sind. „Das würde endlich auch



Landesrätin Ursula Lackner

den Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen verringern“, betonte Lackner. Zum anderen besprach man die ausreichende finanzielle Absicherung der Mädchen- und Frauenberatungsstellen durch den Bund sowie die Schließung von regionalen Angebotslücken.

Foto: Sudy

Politische Gespräche in Berlin Anna Schwaiberger

Zu politischen Gesprächen besuchten LH Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Michael Schickhofer und LR Christian Buchmann Anfang November die deutsche Bundeshauptstadt. Am Programm der dreitägigen Delegationsreise standen zahlreiche Termine und Vernetzungstreffen mit deutschen Spitzenpersönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft.

Dabei besuchte die steirische Delegation unter anderem den deutschen Bundestag sowie das Bundesministerium für Inneres. Neben einem Zusammentreffen mit dem Staatssekretär beim Bundesminister des Inneren Ole Schröder sowie dem Bundestagspräsidenten Norbert Lammert fand ein Termin mit dem deutschen Innenminister Thomas de Maizière und Bundeskanzlerin Angela Merkel statt.



Foto: Land Steiermark

Im Rahmen der Gespräche, bei denen insbesondere auch die Flüchtlingssituation und die Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt standen, betonte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: „Wir können nicht alles Leid dieser Welt in Deutschland, Österreich und Schweden lösen. Wir brauchen innerhalb der EU einen fairen Schlüssel für die Aufteilung der Flüchtlinge, der damit verbunden sein muss, dass die Menschen auch wirklich in jenem Land bleiben, dem sie zugeteilt werden.“ Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer: „Wir wollen die freundschaftlich-partnerschaftliche Achse mit Deutschland und Berlin weiter stärken. Vor allem für die steirische Wirtschaft und Industrie ist diese Achse unglaublich wichtig. Nicht zuletzt kommen durch den Auftrag des

Im Rahmen der Delegationsreise trafen LH Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Michael Schickhofer und LR Christian Buchmann mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin zusammen.

neuen 5er BMW an Magna über 3000 Arbeitsplätze in die Steiermark.“

Gemeinsam mit Botschafter Nikolaus Marschik hatte LH Schützenhöfer außerdem zum nachträglichen Nationalfeiertagsempfang in die österreichische Botschaft geladen. Der Einladung zu diesem traditionellen Empfang waren rund 800 Personen gefolgt, darunter zahlreiche namhafte Persönlichkeiten oder in Berlin lebende Steirerinnen und Steirer, darunter etwa Vizekanzler a. D. Hannes Androsch, Red Bull Leipzig-Trainer Ralph Hasenhüttl, die Fußballer Emanuel Pogatzetz und Michael

Gspurning, Sängerin Anna F. sowie Schauspielerinnen Aglaia Szyszkowitz. Im Rahmen des Empfangs betonte Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann: „Jeder zweite Arbeitsplatz in der Steiermark ist von den Exportfolgen unserer Unternehmen abhängig. Mit einem Exportvolumen von über zehn Milliarden Euro pro Jahr ist Deutschland mit Abstand der wichtigste Handelspartner der Steiermark. Wir wollen daher vor Ort unsere wirtschaftlichen Kontakte intensivieren und neue knüpfen. Außerdem wollen wir den Deutschen Lust machen, in die Steiermark zu kommen und bei uns Urlaub zu machen!“

Der Gesundheit verpflichtet

Anna Schwaiberger



gesundheit.steiermark.at

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die große Herausforderungen für das Gesundheitswesen mit sich bringen, sind für Landesrat Christopher Drexler Ansporn, das steirische Gesundheitssystem auf neue Beine stellen und damit gleichwertigen Zugang sowie eine flächendeckende, qualitätsvolle Gesundheitsversorgung für alle Steirerinnen und Steirer auch in Zukunft zu gewährleisten.

Mehr Nähe, bessere Qualität, mehr Beteiligung: Diese Ansprüche stehen im Fokus des von den steirischen Regierungspartnern, der Sozialversicherung und der wichtigsten Gesundheitspartner entwickelten „Steirischen Gesundheitsplan 2035“. Die Eckpunkte der Gesundheitsreform wurden Mitte November beim zweiten Dialogtag präsentiert. Die Präsentation lockte nicht nur rund 1200 Interessierte in die Grazer Stadthalle, sondern war auch für die Beteiligten der Steiermärkischen Landesregierung, der Gebietskrankenkasse, der Ärztekammer, der Kages sowie des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger Anlass, ihr Bekenntnis zum gemeinsamen Ziel einer erfolgreichen Gesundheitsreform zu erneuern. Dieser Dialogtag war zugleich Startschuss für die weitere Diskussion mit Bür-

gerinnen und Bürgern in allen Regionen der Steiermark.

Als Ergebnis ständiger Verbesserungen und Veränderungen der steirischen Gesundheitsversorgung sind die Steirerinnen und Steirer gesünder und leben länger als je zuvor. Faktoren wie der tiefgreifende demographische Wandel, der sich in zunehmender Geschwindigkeit vollzieht, der medizinische Fortschritt, der Ärztemangel, die Abwanderung aus den ländlichen Regionen und der Zuzug in die Städte stellen das Gesundheitssystem jedoch vor neue Herausforderungen. Gesundheitslandesrat Christopher Drexler: „Um diesen Herausforderungen zu begegnen, habe ich mir vorgenommen, innerhalb dieser Legislaturperiode die Gesundheitsversorgung mit dem langfristigen Ziel 2035 auf neue und sichere Beine zu stellen. Mit dem nun vorliegenden Entwurf des Gesundheitsplanes 2035 hat die Stei-

Gesundheitsplan 2035

Die zentralen Eckpfeiler des Steirischen Gesundheitsplans 2035 werden in den nächsten Ausgaben des Steiermark Reports beleuchtet. Diese Hauptelemente sind:

- Telefonischer Erstkontakt/ Gesundheitstelefon
- Gesundheitszentren (Primärversorgung)
- Facharzt/Facharztzentren
- Leitspital
- Notfallversorgung/Notarzt

ermark die Chance, sich im europäischen Spitzenfeld zu positionieren.“

Dass im Sinne einer generationengerechten Politik und um den Erfordernissen des gesellschaftlichen Wandels zu entsprechen, das steirische Gesundheitssystem mit dieser Reform nachhaltig abgesichert wird, steht außer Frage. Da aber gerade die Gesundheitsversorgung ein besonders sensibler Bereich ist, stellt man an den Veränderungsprozess höchste Anforderungen. Der von zahlreichen Expertinnen und Experten entwickelte Gesundheitsplan 2035 wird aktuell intensiv mit der Bevölkerung in den Regionen diskutiert und damit Entscheidungsträger und Experten aus den Regionen sowie Bürger in den Prozess eingebunden. Erst danach sollen im Frühjahr 2017 weitere Maßnahmen fixiert und beschlossen werden.

LR Drexler: „Mit dem ‚Steirischen Gesundheitsplan 2035‘ positioniert sich die Steiermark mit seiner Gesundheitsversorgung im europäischen Spitzenfeld.“



Foto: Gesundheitsfond



Foto: Stefan Leitner

500 Euro „Starthilfe“ bei Wohnungswechsel!

Josef Reinprecht und
Inge Farcher

Oft scheitert die Wohnungssuche schon an der verlangten Kaution in der Höhe von drei Monatsmieten, deshalb hat das Land Steiermark nun mit dem Kautionsfonds eine Starthilfe eingerichtet, um diese Hürde zu beseitigen.

Auf Initiative von Soziallandesrätin Doris Kampus wurde in der Landesregierung beschlossen, den neu eingerichteten Kautionsfonds in den nächsten drei Jahren mit insgesamt 1,5 Millionen Euro zu dotieren. „Gerade Menschen mit geringem Einkommen können sich diese Zahlung einfach nicht leisten, mit der Starthilfe von bis zu 500 Euro können wir diesen Menschen einen Wohnungswechsel ermöglichen“, freut sich Kampus. Die Abwicklung des Kautionsfonds erfolgt über die Gemeinden. „In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei Städte- und Gemeindebund bedanken, die als Partner mit an Bord sind“, so

Kampus. Auf ihr Ansuchen erhalten Gemeinden über die Sozialabteilung eine Förderung, mit der sie ihre Bürgerinnen und Bürger bei der Leistung der Kautionszahlung der Mietwohnung unterstützen können.

Der Kautionsbeitrag ist innerhalb von drei Jahren an die jeweilige Gemeinde zurückzuzahlen. „Es ist sozusagen ein zinsenloses Darlehen, das in kleinen und daher leistbaren Monatsraten rückerstattet werden muss“, beschreibt Kampus das Modell. Und kommt wieder anderen Wohnungssuchenden zugute: Denn das zurückfließende Geld wird erneut von den Gemein-



den für die Unterstützung weiterer Kautionszahlungen zur Verfügung gestellt. Als Einkommensgrenze für die Gewährung des Kautionsbeitrages gilt bei Ein-Personen-Haushalten ein Monatseinkommen von 1.128 Euro, für Paare beziehungsweise Haushaltsgemeinschaften 1.692 Euro. Pro Kind im Haushaltsverband werden weitere 338,40 Euro angerechnet.

www.soziales.steiermark.at ■

kurz GEFASST

Online Karriereportal

Mit rund 17.500 aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes) der größte Arbeitgeber der Steiermark. Um die Versorgung und Betreuung von über 1,2 Millionen Patientinnen und Patienten und Pflegezentrums-Bewohnerinnen und -Bewohner auch weiterhin auf höchstem Niveau zu ermöglichen, sucht die KAGes laufend nach neuen, hochqualifizierten und motivierten Mitarbeitern. Damit auch in Zukunft frisches Blut ins Unternehmen kommt, wurde kürzlich ein neues Online-Karriere-Portal unter <http://karriere.kages.at> eingerichtet. Anhand eines Wegweiser-Systems bietet das Online-Portal einen noch besseren Überblick über die verschiedenen Berufsgruppen und führt Interessierte in wenigen Klicks zum passenden Jobangebot.

Mehr Wohnunterstützung für Mindestpensionisten

Um zu vermeiden, dass die kürzlich im Bund beschlossene Erhöhung der Mindestpensionen von 833 auf 1000 Euro zum Verlust des Anspruchs auf Wohnungsunterstützung führt, wird Soziallandesrätin Doris Kampus das entsprechende Gesetz ändern. „Es würde keiner verstehen, wenn der Bund die Mindestpensionen für Menschen, die viele Jahre lang hart gearbeitet haben, um 117 Euro erhöht und das Land gleichzeitig wieder 80 Euro einkassiert“, begründet Kampus ihren Vorstoß. Daher will sie eine Gesetzesnovelle vorlegen, die die Einkommensgrenzen bei der Wohnunterstützung an die neue Situation anpasst. Neben den Mindestpensionisten würden auch andere Personengruppen mit vergleichbar niedrigem Einkommen von der Gesetzesänderung profitieren, so Kampus.

Mehr Ambulatorien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Das Land Steiermark und die Steiermärkische Gebietskrankenkasse präsentierten kürzlich neue Pläne: Vergleichbar mit der sozialpsychiatrischen Versorgung im Erwachsenenbereich sollen in den verschiedenen Regionen Ambulatorien entstehen, in denen ein multiprofessionelles Team für Beratung und Behandlung zur Verfügung steht. Wichtig sei das Angebot für sozial schwache und mit komplexen Problemstellungen konfrontierte Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Das Konzept hat der Gesundheitsfonds Steiermark gemeinsam mit Expertinnen und Experten der Kinder- und Jugendpsychiatrie aus dem stationären und ambulanten Bereich erarbeitet. Bereits 2017 sollen in den Versorgungsregionen Graz und Oststeiermark erste Strukturen entstehen.

Ganz von alleine funktioniert es nicht

Inge Farcher



Zum
Arbeitsprogramm

Am 22. November luden die für Integrationsfragen zuständige Soziallandesrätin Doris Kampus sowie Landesrat Christopher Drexler zur Präsentation des „Arbeitsprogramms Integration“ in die Aula der Alten Universität Graz. Ihre Botschaft: Integration fördern und fordern, denn von alleine passiert gar nichts, zumindest nichts Gutes für unsere Gesellschaft.

Das ressortübergreifend abgestimmte Maßnahmenpaket für eine gezielte Integration von geflüchteten Menschen in der Steiermark war seit April 2016 in Arbeitstreffen sowohl innerhalb des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung als auch mit Vertreterinnen und Vertretern öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen erarbeitet worden. LR Kampus betonte: „Die Integration von geflüchteten Menschen stellt in der Steiermark ein wichtiges Zukunftsthema dar. Das vorliegende Arbeitsprogramm ist die Basis für die Integrationsarbeit der Steiermärkischen Landesregierung für die laufende Legislaturperiode und wird sich ständig weiterentwickeln. Es ist kein Signal dafür, dass etwas fertig ist, sondern dass es jetzt erst richtig losgeht.“



LR Drexler, LR Kampus mit Ex-Caritas Direktor Küberl (v.l.)

Fördern und Fordern

LR Drexler sprach von einem erfreulichen Tag für die Steiermark: „Wir fördern und unterstützen die Integration in der Steiermark, aber wir fordern auch die aktive Teilnahme an diesen Angeboten ein. Nur so kann Integration rasch und nachhaltig gelingen.“ Und LR Kampus fand klare Worte zu Erwartungshaltungen in der Vergangenheit, die sich nicht erfüllt haben: „Wir wissen jetzt, dass Integration nicht von alleine funktioniert, sondern als ganz konkrete Aufgabe verfolgt werden muss. Wir fördern und fordern ein. Auch das Land Steiermark ist nur ein Puzzleteil dieser Integrationsarbeit, es braucht tausende

Menschen und tausende Schritte, aber durch dieses Tun kommen wir ins Positive. Der steirische Weg des Miteinanders macht sich bezahlt und findet sich auch im Arbeitsprogramm, das auf die Schwerpunkte Zugang zu Bildung und Ausbildung, Integration in den Arbeitsmarkt, Zugang zu Wohn- und Gesundheitsversorgung, Teilhabe über Ehrenamt, Vereinswesen und Sport sowie Sicherheit, sozialer Frieden und Zusammenleben vor Ort, wieder.“

Bei der vom ehemaligen Caritas-Direktor Franz Küberl moderierten Diskussion meldeten sich unter anderen auch Caritas-Steiermark-Direktor Herbert

Beiglböck, Jugend am Werk-Geschäftsführer Walerich Berger, Landesschulrats-Vizepräsidentin Alexia Getzinger, der Grazer Stadtrat Kurt Hohensinner, Zebra-Geschäftsführerin Alexandra Köck, Landespolizeidirektor-Stv. Manfred Komericky, Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner, GKK-Obfrau Verena Nussbaum, Wolfram Sacherer, Obmann-Stv. des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen, AMS-Landesgeschäftsführer Karl-Heinz Snobe, LAbg. Cornelia Schweiner und der Präsident des Roten Kreuzes Steiermark, Werner Weinhofer, zu Wort.

www.soziales.steiermark.at ■

FÜR UNS! - Martin Schemeth Das Ehrenamt im Mittelpunkt

Fast die Hälfte aller Steirerinnen und Steirer sind ehrenamtlich tätig. Mit Unterstützung des Landes Steiermark werden in der ORF-Serie „Für uns“ stellvertretend für die vielen tausenden, die es ihnen gleicht tun, 90 steirische Ehrenamtliche vorgestellt. Auf www.ehrenamt.steiermark.at sind diese Portraits nun rund um den „Internationalen Tag des Ehrenamtes“ gesammelt abzurufen.

Am 5. Dezember ist der „Internationale Tag des Ehrenamtes“. Der Tag wurde von den Vereinten Nationen (UN) ins Leben gerufen und findet seit 1986 statt. Das Ziel: Die Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements. Gerade die Steirerinnen und Steirer können stolz sein auf ihr ehrenamtliches Engagement: jede zweite Steirerin und fast jeder zweite Steirer leisten Freiwilligenarbeit. Um dieses tolle Engagement zu würdigen, unterstützt das Land Steiermark die Serie „Für uns! Die Freiwilligen der Steiermark“ des ORF Steiermark. Im Zuge dessen sind 90 einfühlsame Portraits von Vertreterinnen und Vertretern der großen steirischen „Familie der Freiwilligen“ von Redakteurin Ulli Enzinger gestaltet worden.

Sämtliche Portraits werden nun vom Land Steiermark unter www.ehrenamt.steiermark.at gesammelt und öffentlich zugänglich gemacht. Vom



„Die Freiwilligen sind der Kitt der Gesellschaft“, freuen sich LH Schützenhöfer und LH-Stv. Schickhofer.

46 Prozent
aller Steirerinnen und Steirer leisten Freiwilligenarbeit in Vereinen, Institutionen, privaten Organisationen oder einfach im privaten Umfeld.

engagierten Feuerwehrmann bis zur freiwilligen Köchin in der Caritas-Suppenküche, von der Lawinenhundeführerin bis zum Sporttrainer, von

der Musikantenfamilie bis zur Lesepatin: Die vorgestellten Ehrenamtlichen kommen aus allen Teilen der Steiermark und stehen stellvertretend für die vielen tausend Menschen, die es ihnen gleicht tun – für uns, für die gesamte Gesellschaft.



Wilhelm Himmel koordiniert die Ehrenamtsaktivitäten des Landes.

Dieser Einsatz wird ganz speziell von der Landesspitze gewürdigt: „Es sind Menschen aus allen steirischen Regionen, die sich freiwillig und ohne Bezahlung in Hilfsorganisationen, Vereinen oder privat einsetzen – ‚Für uns!‘. Ohne das ehrenamtliche Engagement, ohne das Zusammenhalten können wir als Gesellschaft nicht bestehen. Die Freiwilligen sind der Kitt, der uns zusammenhält,“ sind sich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer einig.

Deshalb hat die Förderung und Koordination der Freiwilligenarbeit auch innerhalb des Landes Steiermark einen hohen Stellenwert: Die Fäden dazu laufen bei Wilhelm Himmel, Leiter des Referats Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit in der Abteilung 14, zusammen: „Mit der

Website ehrenamt.steiermark.at haben wir eine Einstiegsplattform zum Thema ‚Ehrenamt in der Steiermark‘ eingerichtet“, erzählt Himmel. Darauf zu finden: Nützliche Infos, Kontakte und auch Links zu Ehrenamtsbörsen. „Wir zeigen auch die Vielfältigkeit in der Freiwilligenarbeit auf“, so Himmel. So unterscheidet man etwa zwischen „formeller Freiwilligenarbeit“ – Aktivitäten, die im Rahmen von Organisationen oder

559.000
Personen engagieren sich in der Steiermark ehrenamtlich, darunter etwas mehr Frauen als Männer.

Vereinen erfolgen, etwa Tätigkeiten bei der Feuerwehr - und „informeller Freiwilligenarbeit“. Zweitere erfolgt auch auf persönliche Initiative, jedoch ohne institutionellen Rahmen und kann beispielsweise Einkaufen oder Kinderbetreuung im Rahmen von Nachbarschaftshilfe umfassen.

Nähere Informationen unter www.ehrenamt.steiermark.at ■



Feuerwehreffreundliche Betriebe 2016

Anna Schwaiberger

Im Weißen Saal der Grazer Burg fand Ende November die diesjährige Verleihung der Auszeichnung „Feuerwehreffreundliche Arbeitgeber 2016“ statt. Dieses Jahr wurden 16 verschiedene steirische Betriebe ausgezeichnet.

Sowohl Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer, Feuerwehrpräsident Albert Kern als auch WK-Präsident Josef Herk hoben in ihren Ansprachen die vorbildlichen Leistungen jener steirischen Unternehmer hervor, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Umsetzung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten im Feuerwehrwesen unterstützen und fördern. Die Dankesworte im Namen der Geehrten sprach Matthias Prödl von der Tischlerei Prödl in Kirchberg an der Raab.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer würdigte die Leistungen der rund 50.000 Feuerwehrmitglieder „als höchste Form der Nächstenliebe, weil

die Feuerwehr überall dort ist, wo ihre Mitmenschen sie braucht“. Seinen besonderen Dank sprach Schützenhöfer den heimischen Unternehmen dafür aus, dass diese „in ihren Betrieben Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen und so die Feuerwehren und Tätigkeiten für Feuerwehren aktiv unterstützen.“ Mittlerweile dürfen sich exakt 200 Unternehmen im Land über die Auszeichnung „feuerwehreffreundliche Arbeitgeber“ freuen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer hob die „Disziplin, den Teamgeist und die Leistungsbeurteilung“ der Feuerwehrmitglieder hervor und zog Parallelen, wie Wirtschaftstreibende von diesen Parametern profitieren können. „Unsere steirischen Feuerwehren leisten

Großartiges für unser Land und die Menschen. Damit die Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden auch tagsüber zu den Einsätzen ausrücken können, braucht es Arbeitgeber, die Verständnis für die Feuerwehren haben. Das ist nicht selbstverständlich – dafür gebührt ein großes Danke“, so Schickhofer.

Die Aktion „Feuerwehreffreundliche Arbeitgeber“ ist eine Initiative des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark (LFV) und der Wirtschaftskammer Steiermark (WK), die 2008 ins Leben gerufen wurde. Mit dieser Auszeichnung soll das Verständnis der Arbeitgeber für das Feuerwehrwesen gefördert sowie der Nutzen für die Betriebe aufgezeigt werden, wenn sie Feuerwehrmitglieder beschäftigen.



Foto: LFV/Fink

Neben rund 15 weiteren Unternehmen zeichneten LH Schützenhöfer (r.) und LH-Stv. Schickhofer (5. v. l.) gemeinsam mit WK-Präsident Herk (l.) und Feuerwehrpräsident Kern (2. v. l.) unter anderem den Liezener Malereibetrieb Alfred Pürcher GmbH als feuerwehreffreundlichsten Arbeitgeber 2016 aus.

Nils Kaltschmidt (Videospot-Produzent), Eva Schaden („Wir können auch anders“), LR Ursula Lackner, David Valentek (Videospot-Produzent) (v. l.)

Zum Video



videoportal.steiermark.at



Foto: Land Steiermark

Jugendschutz geht uns alle an!

Inge Farcher und Udo Hebesberger

Kein Festl ohne Zigarette, ohne Alkohol? Muss nicht sein, findet die Initiative „Wir können auch anders“ (wkaa), die eine jugendschutzadäquate Festkultur in der Steiermark verankern will.

Auf Initiative von Landesrätin Ursula Lackner wurde ein prämiierter Wettbewerb für Kurz-Videospots zum Thema „Gefahren von Alkohol und Rauchen für Jugendliche“ ausgeschrieben. Die Siegerspots werden seit 4. November in den steirischen Kinos gezeigt und sind auch auf www.menschen.steiermark.at zu sehen. Die Wettbewerbssieger und Produzenten der Spots David Valentek und Nils Kaltschmidt sind überzeugt: „Mit den Botschaften 'Wie viel ist zu viel?' beziehungsweise 'Anfangen ist leicht. Aufhören nicht!' wird die Debatte um einen verantwortungsvollen Umgang mit legalen Suchtmitteln neu angestoßen.“ Die Spots werden nicht nur im Kino, sondern in den nächsten Monaten und Jahren auch bei Präventionsveranstaltungen, Workshops in

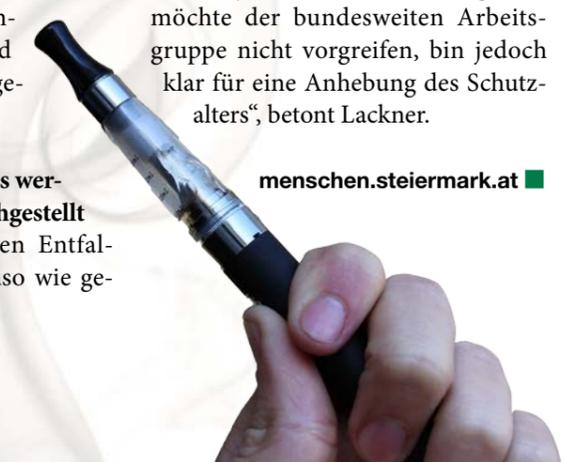
Schulen und bei der Aufklärungsarbeit durch die Polizei gezeigt.

Lackner sieht die Notwendigkeit, eine neue Festkultur in der Steiermark zu entwickeln und zu leben, bei der die Einhaltung des Jugendschutzes nicht nur selbstverständlich ist, sondern die auch zielgruppengerechte alternative Angebote abseits des Konsums von Alkohol und Nikotin für Jugendliche beinhaltet. Daher wird die in den vergangenen zehn Jahren bei mehr als 450 Veranstaltungen erfolgreiche Initiative „Wir können auch anders“ (wkaa) in ihrem Angebot deutlich breiter. Wkaa-Projektleiterin Eva Schaden: „Es ist geplant, mit wkaa regional 2017 in ein bis zwei Pilotregionen zu starten. Weg von den ‚Trink bis du umfällst‘-Attraktionen für (nicht immer nur) jugendliche Fest- und Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher, hin zu jugendgerechten Alternativen.“

sozialen Schutz und Grenzen. „Zwischen diesen beiden Polen seiner politischen Verantwortung gerecht zu werden ist ein Balanceakt“, sagt Ursula Lackner, und will daher auch auf neue Entwicklungen reagieren. In den nächsten Wochen wird eine Novellierung des Jugendgesetzes in Begutachtung geschickt, die auch auf die neuen Entwicklungen bei zu den sogenannten „Electronic Nicotin Delivery System“ (ENDS), also E-Shishas und E-Zigaretten, eingeht: Diese werden künftig mit Tabakprodukten gleichgestellt. Damit wird Unter-16-jährigen der Konsum, Besitz und die Weitergabe verboten. Was die oft geforderte und auch heiß diskutierte Anhebung des Schutzalters beim Rauchen auf 18 Jahre betrifft, gibt es im Zuge dieser Novelle jedoch keine Änderung. „Ich möchte der bundesweiten Arbeitsgruppe nicht vorgreifen, bin jedoch klar für eine Anhebung des Schutzalters“, betont Lackner.

E-Zigaretten und E-Shishas werden Tabakprodukten gleichgestellt
Junge Menschen benötigen Entfaltungsmöglichkeiten genauso wie ge-

menschen.steiermark.at





Sportlandesrat Anton Lang (l.) mit einigen der ausgezeichneten steirischen Sportfunktionärinnen und -funktionäre.

Frauen und Männer hinter den vielen erfolgreichen steirischen Vereinen wurden in der Grazer Burg geehrt.

Sportverdienstzeichen verliehen

Martin Schemeth

Im Weißen Saal der Grazer Burg überreichte Sportlandesrat Anton Lang gemeinsam mit den drei Präsidenten der steirischen Sportdachverbände, Stefan Herker (Sportunion), Christian Purrer (ASVÖ Landesverband) und Gerhard Widmann (ASKÖ Landesverband) die Sportverdienstzeichen in Bronze, Silber und Gold. „Mein

Dank und meine Anerkennung gilt allen Funktionärinnen und Funktionären, die sich tagtäglich im Interesse des steirischen Sportes einsetzen“, betonte Lang im Rahmen der Veranstaltung.

Ausgezeichnet

Der Titel „Sportverein des Jahres 2016“ ging dieses Jahr an den „Win-

tersportverein Ramsau am Dachstein“ und an den „Skiclub Gaal“. Die Sportverdienstzeichen in Gold gingen an Manfred Hausberger, Ludwig Hoffmann, Bernhard Kotnig, Jeanette Lechner-Gebhard, Gerhard Petritsch, Harald Pfundner, Karl-Heinz Schein, Franz Stocker, Heribert Thaller, Evelin Trausenegger und Claus Uray.

Erstes steirisches Landesjugendsinfonieorchester

Inge Farcher und Michael Samec

Das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium (JJFK) initiiert gemeinsam mit dem „Verein der Freunde des JJFK“, den Musikschulen und der Kunstuniversität Graz ein Landesjugendsinfonieorchester.

Dieses richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler sowie Studierende im Alter von 13 bis 20 Jahren, die praktische Orchestererfahrung sammeln möchten. Der Ausbildungsstand soll der fortgeschrittenen Mittel- beziehungsweise Oberstufe der Musikschulen und des Konservatoriums oder den Vorbereitungsklassen der Kunstuniversität entsprechen. Es ist vorerst eine Orchestergröße von rund 60 Musikerinnen und Musikern angedacht. Bildungslandesrätin Ursula Lackner und JJFK-Leiter Eduard Lanner: „Damit soll ein wichtiger Impuls zur Förderung von Orchestermusik gesetzt werden. Neben dem bereits bestehenden Landesjugendbla-



Eduard Lanner, Leiter des JJFK, LR Ursula Lackner und Thomas Platzgummer, künstlerischer Gesamtleiter des Landesjugendsinfonieorchesters (v.l.)

sorchester soll das neue Landesjugendsinfonieorchester vor allem auch zur Förderung der Streicher beitragen.“ Die künstlerische Gesamtleitung liegt

in den Händen von Thomas Platzgummer, der bereits aus dem Sinfonieorchester des Konservatoriums einen homogenen Klangkörper geformt hat. Anmeldungen werden noch bis 9. Dezember entgegen genommen.

Schon jetzt zu hören ist das Landesjugend-Sinfonieorchester auf CD: Das Jubiläumskonzert, mit dem das Konservatorium sein 200-jähriges Bestehen feierte, ist für einen freiwilligen Beitrag in der Direktion des Konservatoriums, unter der E-Mail-Adresse „kons@stmk.gv.at“ erhältlich. Der Erlös wird für die weitere Jugendförderung verwendet.

www.verwaltung.steiermark.at



Rene Kronsteiner und Sabine Jammernegg

Top-Events im Ski-Winter

Die kommende steirische Ski-Winter-Saison hat wieder einiges zu bieten. Ein Highlight sind Mitte März die World Winter Games der Special Olympics.

Die steirischen Skigebiete starten im Dezember voll durch, freuten sich Sportlandesrat Anton Lang und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann beim Wintersaison-Auftakt im Rittersaal des Grazer Landhauses. Gemeinsam begrüßten sie zahlreiche Sportlerinnen und Sportler, Trainerinnen und Trainer sowie Funktionärinnen und Funktionäre. „Die Steiermark ist weltweit die einzige Region, in der bereits sämtliche alpinen und nordischen Weltmeisterschaften der FIS stattgefunden haben. Bei den großen Events kommen Wintersportfans wieder voll auf ihre Kosten“, so Lang.

Der Terminkalender ist auch in dieser Saison wieder gut gefüllt: Die Weltcup-Veranstaltung der Nordischen Kombinierte findet von 17. bis 18. Dezember wie immer in Ramsau am Dachstein



Landesrat Anton Lang (4. v.l.) und Landesrat Christian Buchmann (6. v.l.) bei der Wintersaison-Eröffnung im Rittersaal.

statt. Der Kreischberg ist am 14. Jänner 2017 Austragungsort des Slopestyle-Events. Und am 24. Jänner 2017 wird das Night-Race in Schladming wieder die Massen anziehen. Europacup-Rennen werden am 20. und 21. Jänner 2017 auf der Reiteralm ausgetragen.

Besonderes Highlight

Die World Winter Games der Special Olympics werden vom 14. bis 25. März 2017 in Graz, Schladming-Rohrmoos und in der Ramsau ausgetragen. Es werden rund 2700 Athleten aus 107 Nationen und 1100 Trainer, 3000 frei-

willige Helfer, 5000 Familienmitglieder und Freunde, 800 Kongressteilnehmer, 800 Medienvertreter sowie zahlreiche Zuschauer erwartet. Die Eröffnungsfeier geht am 18. März 2017 in Schladming im WM-Stadion Planai über die Bühne und die Schlussfeier findet am 24. März 2017 in der Merkur-Arena in Graz-Liebenau statt. „Die Steiermark verfügt über höchste Kompetenz in der Austragung von internationalen Großveranstaltungen, vor allem im Sportbereich“, unterstrich Buchmann.

www.specialolympics.at

Ausgewogenes Essen als Medizin

Sabine Jammernegg

Kürzlich wurde der neue „Gemeinsam G'sund Genießen-Kalender“ für 2017 präsentiert. Der Kalender soll wieder bei der Umsetzung einer ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährung unterstützen. Von Jänner bis Dezember gibt es pro Kalenderblatt spannende Informationen und gute saisonale Rezepte. Außerdem vergleicht eine Lebensmittelwaage Produkte und zeigt bessere Alternativen auf. Da für ein gesundes Körpergewicht beziehungsweise für eine gut ausgebildete



Foto: Land Steiermark

Muskulatur natürlich auch Bewegung wichtig ist, zeigt die Waage auch, wie viel Bewegung es braucht, um die Kalorien der miteinander verglichenen

Speisen mit Gehen oder Radfahren zu verbrennen. Ergänzend befinden sich auf der Rückseite auch die österreichischen Bewegungsempfehlungen. Weiters gibt es jeden Monat einen speziellen Tipp für die Ernährung von Seniorinnen und Senioren. Der Kalender ist in den steirischen Spar-Filialen sowie bei Partnerorganisationen, wie der GKK Steiermark, und im Internet kostenlos erhältlich.

Nähere Informationen unter www.gemeinsam-genießen.at

Engagierte Energiesparer

Sabine Jammernegg



Der bereits zweite Energiesparwettbewerb in der Landesverwaltung war wieder ein voller Erfolg. Insgesamt konnten 226.098 Kilowattstunden eingespart werden.

In der Orangerie im Grazer Burggarten wurden kürzlich die Preisträgerinnen und Preisträger des Energiesparwettbewerbes für Verwaltungsgebäude des Landes Steiermark ausgezeichnet. Von Oktober 2015 bis September 2016 fand bereits zum zweiten Mal in Büro- und Amtsgebäuden der Landesverwaltung der Wettbewerb statt. Ziel war es, möglichst viel Energie (Strom und Wärme) durch energiebewusstes Verhalten einzusparen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich zu informieren und zu beraten. „Auch diesmal haben wir es geschafft, durch richtiges Verhalten der Nutzerinnen

und Nutzer den Energieverbrauch und die Energiekosten deutlich zu reduzieren. So konnten bei einzelnen Dienststellen Einsparungseffekte von bis zu 19 Prozent erzielt werden. Dies ist nicht nur ein Gewinn für das Land Steiermark, sondern auch ein guter Beitrag für den Klimaschutz“, betonte Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser, die gemeinsam mit den Landesräten Anton Lang und Johann Seitinger die Preise überreichte.

Das Einsparungsergebnis in den insgesamt 33 Verwaltungsgebäuden kann sich sehen lassen: Die Gesamteinsparung in den Kategorien Strom und Wärme lag bei 226.098 Kilowattstunden,

wovon die KFZ-Landesprüfstelle in der Petrifelderstraße allein in der Kategorie Wärme 47.278 Kilowattstunden einsparen konnte, wofür es auch gleich den Gesamtsieg gab.

Gewinner Sonderkategorie

Über ein Frühstück für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich die BH Leoben und die BH Deutschlandsberg sowie die Abteilung 1 - Organisation und Informationstechnik freuen. Sie gewannen die Sonderkategorie, weil sie mit allgemeinen Informationen die Kolleginnen und Kollegen immer wieder zum Mitmachen motivierten. „Bei der Umsetzung unserer Klimaschutzziele ist es mir besonders wichtig, dass wir mit unserer Landesverwaltung selbst eine Vorreiterrolle übernehmen. Dabei geht es nicht immer nur um große Projekte. Jede eingesparte Kilowattstunde verringert die Energiekosten und reduziert CO₂-Emissionen. Oft gelingt das sehr einfach durch bewusstes Nutzerverhalten“, so Umweltlandesrat Lang.

Abgewickelt wurde der Wettbewerb von der Fachabteilung Energietechnik und Klimaschutz der Abteilung 15 - Energie, Wohnbau und Technik in enger Zusammenarbeit mit den rund 50 Klimaenergiecoaches des Landes Steiermark. „Energiesparen ist für uns alle das Gebot der Stunde, denn wir leisten damit einen enorm wichtigen Beitrag im Sinne unserer Klimaschutzziele“, unterstrich LR Seitinger.

www.ich-tus.at



LR Anton Lang, Christine Klug, Abteilung 2 - Zentrale Dienste, Andrea Gössinger-Wieser, Mario Foit und Gerhard Semmelrock von der Abteilung 15 - Energie, Wohnbau und Technik sowie LR Johann Seitinger bei der Preisverleihung in der Orangerie (v. r.)

Holzbau – Hoffnung für Erdbebengebiete?

Inge Farcher und Andreas Kirsch

Erdbeben und verheerende Stürme löschen immer wieder Menschenleben aus und führen zu enormen Schäden. Berechtigte Hoffnung, mit Holz leistbare Gebäude herzustellen, die diesen Herausforderungen gewachsen sind, gibt nun der steirische Brettspertholz-Bau.

Den überall, wo es um Druck und Zug, oder Reiben und Rütteln geht, ist ein Baustoff unschlagbar: Holz in Form von intelligenten Leim- und Brettspertholzsystemen (BSP). Landesrat Johann Seitinger ist sich sicher: „Viele Menschen könnten noch leben, wäre ihr Haus aus diesen Holz-Systemen gebaut worden.“ Wie stark und innovativ die Steiermark in Sachen Holzbau ist, demonstriert beispielsweise das Institut für Holzbau und Holztechnologie der TU Graz unter der Leitung von Universitätsprofessor Gerhard Schickhofer gemeinsam mit österreichischen Unternehmen schon seit vielen Jahren. In zahllosen



Drei bis fünfgeschösiges BSP-Objekt am „shaking table“ des NIED im japanischen Kobe.

Projekten konnte die Erdbeben-Tauglichkeit dieser Brettspertholz-Häuser nachgewiesen werden, so Schickhofer. „In so genannten ‚shaking table‘-Tests wurden 3-, 5- und bis zu 7-geschösi-

ge BSP-Bauten dynamischen Beanspruchungen – wie im Erdbebenfall gegeben – ausgesetzt. Am japanischen NIED (National Institute for Earth Science and Disaster Prevention), durchgeführte Versuche zeigten eindrucksvoll, dass sogar die Beanspruchung des 1,4-fachen Kobe-Bebens (1995) ohne Einsturz und große Schäden ertragen werden konnte“. Zwei Drittel der weltweit jährlich produzierten 650.000 Kubikmeter Brettspertholz sind mit „Made in Austria“ gekennzeichnet. Außerdem befinden sich zwei der größten und zugleich innovativsten BSP-Produzenten – KLH und Mayr-Melnhof – in der Steiermark.

Wie wohnen wir in Zukunft?

Inge Farcher und Andreas Kirsch

Geänderte Lebensbedingungen fordern mutige neue Konzepte, so lautete das Resümee des Symposiums zum Thema „Zukunft Wohnen – ein Dach überm Kopf oder mehr?“

Das Symposium fand am 9. November in Graz auf Initiative von Wohnbaulandesrat Johann Seitinger statt. Unter den Referenten fanden sich vier renommierte Fachexperten aus den Bereichen Ethik, Raumordnung, Architektur und gemeinnütziger Wohnbau: die Universitätsprofessoren Leopold Neuhold, Gerlind Weber und Andreas Lichtblau sowie ÖWG-Vorstandsdirektor Christian Krainer. Die Wohnungen der Zukunft müssten sich den Bedürfnissen der Menschen, vom Single über die Familien bis hin zu den aktiven Senioren anpassen, flexible Grundrisse aufweisen und vor allem leistbar sein, so die Fachleute. Besonders beeindruckt zeigte sich Seitinger von den Ausführungen von Gerlind Weber zur Raumordnung, forderte

diese doch, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und endlich vom Bauen auf der grünen Wiese Abstand zu nehmen. „Unsere Ortskerne müssen gestärkt und dem Wildwuchs am Ortsrand muss Einhalt geboten werden. Sanierung vor Neubau ist unser klarer Auftrag“, meinte Seitinger abschließend.

Auszeichnung:

„Beispielhafter Wohnbau“

Im Anschluss an das Symposium wurden hervorragende Projekte aus den Bereichen geförderte Sanierung und geförderter Neubau prämiert wie beispielsweise das SOS-Kinderdorf Stübing, dessen junge Bewohner von Landesrat Seitinger zu einem Besuch des Grazer Landhauses mit anschließender Jause eingeladen wurden. Ar-



LR Johann Seitinger, Vertreter und Vertreterinnen des SOS-Kinderdorfes, Architektin Renate Benedikter-Fuchs und Baumeister Stefan Rützler.

chitektin des SOS-Sanierungsprojektes war Renate Benedikter-Fuchs und Bauleiter Baumeister Stefan Rützler.

politik.steiermark.at

Musikalische Höhepunkte im Advent

Sabine Jammernegg

In Graz und in den steirischen Regionen ist die vorweihnachtliche Zeit nicht nur von Adventmärkten geprägt, sondern auch zahlreiche Konzerte, Liederabende und musikalische Veranstaltungen helfen dabei, sich auf das Christkind einzustimmen.

Ihr Kinderlein, kommet! Nur ein bekanntes Weihnachtslied, bei dem hoffentlich der Text noch sitzt! Wenn nicht, dann hilft die Servicestelle des Steirischen Volksliedwerks gerne weiter: Das Büro für Weihnachtslieder in der Sporgasse ist seit 25 Jahren fixer Bestandteil des Advents in der Grazer Innenstadt und hilft bei allen Fragen rund um weihnachtliche Lieder, Texte und Bräuche wieder auf die Sprünge. Ebenso ist es eine beliebte Auskunftsstelle für alle Fragen rund um das Singen und Musizieren sowie um weihnachtliche Bräuche. Das 30.000 Eintragungen umfassende Register der Weihnachtslieder und -geschichten des Steirischen Volksliedwerkes ist die Basis für die Beratungen. Bis 22. Dezember sind die Tore von Montag bis Samstag im Untergeschoss des Steirisches Heimatwerkes offen. (Bild 1)

www.steirisches-volksliedwerk.at ■

2 Hirten- und Krippenlieder

Seit 1916 erklingen in der Antoniuskirche des Grazer Volkskundemuseums die vorweihnachtlichen Hirten- und Krippenlieder. Die Veranstaltung

ist seit 100 Jahren sehr beliebt. Das Repertoire der Jubiläumskonzerte umfasst den gesamten Weihnachtszyklus und verspricht eine musikalische Zeitreise in das Jahr 1916. Termine: 14., 16. und 18. Dezember, jeweils um 19 Uhr.

www.volkskundemuseum-graz.at ■

3 Neue Hofkapelle Graz

Auf eine musikalische Weihnachtsgeschichte für Familien lädt die Hofkapelle Graz am 17. Dezember um 15 Uhr ins Museum im Palais in der Sackstraße in Graz. Das Ensemble erzählt von Harfe spielenden Engeln, von lustigen Hirten und von Weisen aus dem Morgenland.

www.hofkapelle.at ■

4 Schladminger Bergweihnacht

„Christkindl gesichtet“, heißt es auch dieses Jahr wieder bei der Schladminger Bergweihnacht. Ein absolutes Highlight ist der „Adventzauber in der Klamm“ am 10. Dezember bei dem Fackeln und Lichtspiele die Talbachklamm in eine mystische Welt der Engel, Märchen-erzähler und Musikanten verzaubern. Weiters wird bei weihnachtlichem

Ambiente am 16. Dezember auf der Hochwurzenhütte ab 16 Uhr auf das Weihnachtsfest eingestimmt.

5 Basilika Mariazell

Beim diesjährigen Mariazeller Advent gibt es am 17. Dezember ein Panflötenkonzert mit Wolfgang Niegelhell. Der Ausnahmekünstler, der erst nach seiner Erblindung zur Musik fand, verbindet Panflöte und Gesang mit anspruchsvollen Arrangements und verleiht Eigenkompositionen und klassischen Stücken eine unverwechselbare Note.

www.mariazeller-advent.at ■

6 Apfelberger Adventsingen

Das Apfelberger Adventsingen am 14. Dezember bei der Naturteichanlage am Goldhügel in Knittelfeld hat schon eine langjährige Tradition. Unter der Mitwirkung vom Charinthia Chor Millstatt, dem Kirchenchor Schönberg, den Styrian Harmonists, den Gaaler Brass Bones, der Hausmusik Gruber, den Ameringer Jagdhornbläser und vielen mehr erwartet die Besucherinnen und Besucher wieder ein besinnlicher Abend.

www.apfelberger-adventsingen.at ■

Weihnachtliche Links:

- www.aufsteirern.at ■
- www.steiermark.com ■
- www.graz-tourismus.com ■
- www.oststeiermark.com ■
- www.schilcherland.at ■
- www.schladming-dachstein.at ■
- www.hochsteiermark.at ■



1



2



6



3



4



5



Ehrung von herausragenden Wirtschaftspersönlichkeiten der Steiermark Inge Farcher

Landesrat Christian Buchmann und Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk überreichten am 28. November die „top of styria“-Preise.

Die 300-köpfige Expertenjury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Wirtschaftsjournalismus hat die „top of styria 2016“ gewählt: Im Bereich Produktion ging der erste Platz an Günther Apfalter von Magna International Europe & Magna Steyr, in der Kategorie Handel siegte Frankowitsch-Geschäftsführer Stefan Heissenberger. Die stärkste Innovationskraft attestierte die Jury Florian Hampel von Hage Sondermaschinenbau. Für sein Lebenswerk ehrte sie Jochen Pildner-Steinburg (GAW Group), der bis Juli



Bekamen einen Sonderpreis: Harald Grießer, A17, Wolfgang Wlatnig, A7 (v.l.)

2016 Präsident der Industriellenvereinigung Steiermark war.

Der „Managen statt verwalten-Award“ der WKO Steiermark wurde zum ersten Mal verliehen. Die vier Awards

gingen an die Grazer Bau- und Anlagenbehörde (Leiterin Verena Ennemoser) für das Online-Aktentracking; an das Grazer Stadtvermessungsamt mit Bernhard Rieder, Leiter der Geoinformation, für das Geoportal Graz; an das Anlagenreferat der BH Murau (Hagen Peter Lindner) für die Vereinfachung des Anlagengenehmigungsverfahrens, sowie an das AMS Steiermark (Klaus Eichberger) für die Implementierung des „AusländerInnenfachzentrums“ AFZ in Graz. Ein Sonderpreis wurde für die Umsetzung der Gemeindestrukturreform vergeben: er ging an die Stadtgemeinde Trofaiach für die freiwillige Gemeindeneugründung, und an die Abteilungen 7 und 17 des Landes Steiermark für die konzeptionelle und juristische Umsetzung der Reform.

Rinderzuchtzentrum als Zukunftsinvestition AS

In Traboch wurde unlängst das seit Ende Mai im Betrieb befindliche Rinderzuchtzentrum in Anwesenheit von LH Hermann Schützenhöfer und Agrarlandesrat Hans Seitinger feierlich eröffnet.

Mit dem neuen Zentrum sollen positive Wertschöpfungseffekte für die Landwirte entstehen. Der Standort Traboch ist damit auch zentrale Servicestelle für Rinderzucht und Produktion, Beratung und Fortbildung.

In seinen Grußworten hob Schützenhöfer die Bedeutung dieses Projekts hervor: „Der neue Standort mit den geplanten Vermarktungs- und Quarantäneeinrichtungen sichert den steirischen Rinderbauern die Voraussetzung für die optimale Vermarktung

von Zucht- und Nutztindern. Dieses Zentrum stellt einen wichtigen Impuls für den ländlichen Raum dar“, so Schützenhöfer.

Das Rinderzuchtzentrum Traboch ist im Mai 2016 in Betrieb gegangen. Auf einem 3,78 Hektar großen Grundstück im Industriepark West der Gemeinde Traboch wurden zwei Versteigerungsställe sowie eine Versteigerungsarena mit Restaurant und einer Verwaltungseinheit errichtet. Mit der Investition in das neue Vermarktungszentrum wurden zwei Stoßrichtungen verfolgt: Die zentrale Kälber- und Einstellervermarktung in der Obersteiermark wird intensiviert und die Vermarktung aus der Mutterkuhhaltung mit der neuen Anlage forciert.



LH Hermann Schützenhöfer (2. v.l.) und Agrarlandesrat Johann Seitinger (3. v.l.) gratulierten zur Eröffnung des neuen Rinderzuchtzentrums Traboch.



Rund um den Erzberg wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten von der Eisenstraße viele Initiativen gesetzt.

Jubiläum: Steirische Eisenstraße ist 30! Martin Schemeth

Vor 30 Jahren begann die Erfolgsgeschichte der Steirischen Eisenstraße: Rund 30 Millionen Euro an Fördergeldern konnten seitdem für die Regionalentwicklung lukriert werden. Beim Jubiläumsfest wurden Minister Leichtfried und Landesrat Drexler durch den Ledersprung zu neuen „Eisenstraßenbotschaftern“.

Das es heute eine begehrte Auszeichnung ist, durch den Ledersprung zum „Ehrenbergmann“ erklärt zu werden – wie Minister Jörg Leichtfried und Landesrat Christopher Drexler beim Jubiläumsfest an der Montanuniversität Leoben – hat viel mit den Aktivitäten der letzten Jahrzehnte zu tun. Das Wiederaufleben des „montanhistorischen und bergmännischen Brauchtums“ war eines der Ziele, das sich der Verein „Steirische Eisenstraße“ bei seiner Gründung gesetzt hat. Damals, im Jahr 1986, zu einer Zeit, als der traditionelle Bergbau beinahe schon ausgestorben und die gesamte obersteirische Industrie vom Strukturwandel ergriffen war.

30 Jahre später ist die Situation eine andere: „Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Steirische Eisenstraße für alle Mitgliedsgemeinden eine Erfolgsgeschichte darstellt“, sagt Mario Abl, Obmann der Steirischen

Eisenstraße und Bürgermeister von Trofaiach. „Seit dem Jahr der Gründung 1986 ist es gelungen, vorwiegend Fördermittel der Europäischen Union in der Höhe von knapp 30 Millionen Euro zu lukrieren und diese ausschließlich für nachhaltige, regionale Projekte einzusetzen.“

Abl lenkt seinen Blick aber schon wieder nach vorne: „Für die Region geht es in den kommenden Jahren um viel: Erhalt der vielen Arbeitsplätze in der Industrie, Schaffung neuer Stellen durch Fokussierung auf den Tourismus und Ausbau der Infrastruktur sind die Ziele“, so Abl.



Minister Jörg Leichtfried und Landesrat Christopher Drexler wurden von Eisenstraßen-Obmann Mario Abl (v.l.) als neue Botschafter der Eisenstraße begrüßt.

HIGHWAY 2020

15 SCHRITTE ZUM ULTRASCHNELLEN INTERNET



Hochleistungsinternet für alle Regionen

Markus Poleschinski und Sabine Jammernegg

Die Breitbandstrategie „Highway 2020“ soll eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet in der ganzen Steiermark gewährleisten. Bad Blumau wird als Pilotgemeinde zu einer der schnellsten ländlichen „Surf-Regionen“ ausgebaut.

Eine flächendeckende Versorgung mit Hochleistungsinternet in der gesamten Steiermark bis 2022 ist das Ziel der von Landesregierung und Landtag einstimmig beschlossenen steirischen Breitbandstrategie „Highway 2020“. Auf Antrag von LH Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Michael Schickhofer und den Landesräten Christian Buchmann und Anton Lang hat die Landesregierung eine Kooperationsvereinbarung mit der Energie Steiermark beschlossen. „Schnelles Internet in der gesamten Steiermark ist nicht nur eine Frage der Chancengerechtigkeit zwischen ländlichen Regionen und dem Zentralraum, es ist vor allem eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass wir der Abwanderung aus dem ländlichen Raum entgegenwirken können“, so LH Schützenhöfer.

Die Fördermodelle

Das Infrastrukturministerium (BM-VIT) unterstützt den Breitbandausbau mit drei Förderprogrammen. Mit dem „Access-Programm“ werden bestehende Glasfasernetze ausgedehnt, um größere Flächen in den Regionen mit Hochleistungsinternet versorgen



Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann, LH Hermann Schützenhöfer, LH-St. Michael Schickhofer, Verkehrslandesrat Anton Lang, Vorstandssprecher Christian Purrer (Energie Steiermark) und Bgm. Franz Handler (Bad Blumau (v. r.))

zu können. Im Rahmen des „Backhaul-Programms“ wird die regionale Infrastruktur verbessert, indem regionale Kabelnetze oder Mobilfunkmasten durch eine Glasfaserverbindung an das Kern-Netz angebunden werden. Außerdem wird die Verlegung von Leerrohren für Glasfaserleitungen durch Gemeinden gefördert. Alle drei Programme werden über Ausschreibungen des Infrastrukturministeriums abgewickelt. „Mit der nunmehrigen Kooperation mit der Energie Steiermark kann sicherge-

stellt werden, dass alle Anstrengungen zum flächendeckenden Ausbau des Breitbandes in der Steiermark bestens koordiniert werden“, so Buchmann. Bis zu 400 Millionen Euro würde eine Vollversorgung mit ultraschnellem Internet (100 Megabit/Sekunde) in der Steiermark kosten. Der Großteil soll über die Breitband-Milliarde des Bundes finanziert werden. 70 Millionen sind bereits gesichert und 15 Millionen wurden auch bereits investiert.

www.verwaltung.steiermark.at

Foto: steiermark.at/Streibi

ELI: Erstes E-Fahrzeug „made in Styria“

Inge Farcher

Das steirische Technologieunternehmen SFL hat ein Elektrofahrzeug entwickelt, mit dem Transport- und Arbeitsaufgaben von Gemeinden emissionsfrei durchgeführt werden können. Das Besondere am Fahrzeug „ELI“ ist, dass es zu 100 Prozent aus steirischen Komponenten besteht.



Foto: sSFL/Christian Schiffrer

Das Fahrzeug wird in Kleinserie produziert und hat jetzt – als erstes österreichisches Elektrofahrzeug – die europäische Straßenzulassung erhalten. „Mit ELI hat SFL ein absolutes Spitzenprodukt ‚made in Styria‘ auf den Markt gebracht. Ein hohes Maß der Wertschöpfung kommt aus der Region und bleibt in der Region. Mit grünem Strom aus der Steiermark sollen künftig noch mehr E-Fahrzeuge von SFL betrieben werden. Eine richtige weißgrüne Wertschöpfungskette,“ freut sich Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer. Aber auch die österreichische Industrie profitiert davon. „E-Autos sind umweltfreundlich und damit gesünder für uns alle. Wir haben ein E-Mobilitätspaket mit 72 Millionen

Euro auf die Beine gestellt. Damit machen wir Österreich elektrotrot. Wir fördern den Kauf von E-Autos, bauen Ladestationen aus und stellen eigene Nummerntafeln für E-Autos bereit“, erklärt Infrastrukturminister Jörg Leichtfried.

Eine Auswahl von Technologien wurde am 25. November mit den wissenschaftlichen Partnern in Anwesenheit des Bundesministers für Verkehr, Innovation und Technik, Jörg Leichtfried und des Landeshauptmann-Stellvertreters Michael Schickhofer gezeigt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Höhepunkt war das Roll-Out von ELI, das künftig den Nahversorgungsbedarf in „Smart Cities“ und Kommu-

nen unterstützen wird. Mit einer eindrucksvollen Demonstration zeigte das E-Auto seine Multifunktionalität: Eine Drohne hob von ELI ab und lieferte Bundesminister Leichtfried ein erstes Paket, bevor sie autonom wieder zum Fahrzeug zurückflog und auf ihm landete. „ELI ist unsere einzigartige Technologie-Plattform und sie ist das erste österreichische Elektrofahrzeug mit europäischer Straßenzulassung“, so SFL-Eigentümer Hans Höllwart.



ELI Roll-Out: Hans Höllwart (Mitte) mit Bundesminister Leichtfried (rechts) und Vize-LH Schickhofer

„Science for Life“ als zukunftsfähiges Geschäftsmodell

SFL zeigt seit Jahren, dass eine Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ein zukunftsfähiges Wirtschaftsmodell darstellt. „Wir denken und entwickeln im win-win-win System: Produktion/Nutzung/Umwelt – erst wenn eine Balance gefunden ist, kann ‚Science for Life‘ wirken“, so Mario J. Müller, der in der Geschäftsführung für Technik, Forschung & Entwicklung zuständig ist.

www.elitransport.at

Auslandssteirer zu Gast in Graz *Anna Schwaiberger*

Egal ob in der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kultur oder im Tourismus: Steirerinnen und Steirer sind auf der ganzen Welt tätig. 24 „Auslandssteirer“ waren kürzlich auf Einladung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landesrat Christian Buchmann in Graz.

Nach einem kulinarischen Stadtrundgang mit Johann Lafer stand beim Empfang im Schloßbergrestaurant das Netzwerken im Mittelpunkt. „Ich bin stolz, dass so viele Steirerinnen und Steirer auf der ganzen Welt erfolgreich sind, dabei ihre alte Heimat aber nie vergessen“, so Schützenhöfer.

Unter dem Motto „Wir sind Steiermark“ wurden die 24 Gäste mit einer Weinstockpatenschaft als Symbol ihrer starken Heimatverwurzelung ausgezeichnet. „Die im Ausland lebenden und arbeitenden Landsleute sind Botschafterinnen und Botschafter der Steiermark und tragen wesentlich zum hervorragenden Ruf unseres Landes im



Die Auslandssteirer mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landesrat Christian Buchmann.

Ausland bei“, brachte es Buchmann auf den Punkt. Dabei waren unter anderem Hollywoodjournalistin Barbara Gasser, Starkoch Johann Lafer, Geschäftsführer

Adalbert Lechner von Lind & Sprüngli, Botschafter Martin Eichinger, Hapag-Lloyd Kreuzfahrten-Chef Karl Pojer und Eisunternehmer Charly Temmel.

Kooperationen ausbauen *Anna Schwaiberger*

Im Zuge des Steiermarkbesuchs des ostkasachischen Vizeakims Nurymbet Saktaganov empfing Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer ihn in Begleitung einer Delegation sowie des Botschafters Kayrat Sarbay und des Honorarkonsuls Günter Nebel Ende November in der Grazer Burg.

Anlass des Besuches war auch der durch Vizeakim Saktaganov und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann unterzeichnete Kooperationsvertrag, der eine ver-

tiefe Zusammenarbeit zwischen der Region Ostkasachstan und der Steiermark festlegt. Kooperationen sollen insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft,

Industrie, Bildung, Medizin und Gesundheit sowie erneuerbare Energien vorangetrieben werden.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer betonte, die guten Beziehungen der Steiermark zur Region Ostkasachstan vertiefen zu wollen: „Als aufstrebende Wirtschaftsregion, in der weiterhin in allen Branchen mit konstantem Wachstum zu rechnen ist, ist Kasachstan für uns ein wichtiger Partner, mit dem wir in Zukunft eng zusammenarbeiten wollen. Mit dem nunmehr unterzeichneten Memorandum haben wir dafür einen guten Grundstein gelegt und ich freue mich bereits auf die zukünftigen Kooperationen.“



Kasachische Delegation in der Grazer Burg: Botschafter Kayrat Sarbay, LH Hermann Schützenhöfer, Vizeakim Nuryumbet Saktaganov und Honorarkonsul Günter Nebel (v.l.)

Verkehrslandesrat Anton Lang und LH-Stv. Michael Schickhofer laden zum Einsteigen in die neuen S-Bahn-Linien ein.



Ab 11. Dezember fahren im Mur- und Mürztal mit der S 8 und der S 9 zwei neue S-Bahn-Linien. Die Erfolgsgeschichte der S-Bahn Steiermark findet damit eine Fortsetzung.

Start für S8 und S9 *René Kronsteiner und Martin Schemeth*

Der Start der neuen S-Bahn-Linien stellt eine enorme Aufwertung des Wirtschafts- und Beschäftigungsstandortes Obersteiermark dar. Sie ist eine Lebensader für die gesamte Region und ein Gewinn für alle Pendlerinnen und Pendler. Ich will schließlich, dass die Steirerinnen und Steirer in allen Regionen die bestmöglichen Verkehrsverbindungen vorfinden“, so LH-Stv. Michael Schickhofer, der von einer spürbaren „Aufbruchstimmung“ im obersteirischen Raum spricht.

Verkehrslandesrat Anton Lang verweist darauf, dass die Obersteiermark eines der größten Industriezentren Österreichs sei. „Aus diesem Grund ist hier ein entsprechender Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs höchst an der Zeit.

Dabei geht es sowohl um die optimalen Verbindungen innerhalb der Region als auch um die bestmögliche Anbindung an die großen Zentralräume.“

Die Attraktivierung des steirischen Schienennahverkehrs wird damit konsequent fortgesetzt: „Seit heuer stehen mit den neuen City-Jets auch modernste Zug-Garnituren zur Verfügung. Als weiterer Schritt kommt es ab 11. Dezember zu Aufwertungen der Strecke Bruck/Mur bis Unzmarkt zur S8 sowie der Strecke Bruck/Mur bis Mürzzuschlag zur S9“, freuen sich Schickhofer und Lang. „Ganz wichtig ist dabei aber auch, dass es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht wird, auch aus den angrenzenden Seitentälern mit den öffentlichen Verkehrsmit-

teln anzureisen, um in weiterer Folge dann auf die neuen S-Bahn-Linien umzusteigen. Diesbezüglich werden derzeit innovative Konzepte – Stichwort „Mikro-ÖV“ – entwickelt.“

Die S-Bahn Steiermark ist das wichtigste Nahverkehrsprojekt in der Steiermark. Seit 2007 wird das Fahrplanangebot im Großraum Graz laufend zu dichten Taktverkehren verbessert. In Summe fahren derzeit rund 45.500 Kunden pro Tag mit der S-Bahn.

www.verkehr.steiermark.at





Betroffene Mienen beim Bericht des Medienexperten über die neuen Parallelwelten, die unsere Demokratie zu untergraben drohen.

Foto: steiermark.at/Strebi

Neue Regeln braucht das Netz

Inge Farcher

Zum Video



videoportal.steiermark.at

Peter Plaikner fordert neue Regeln für das Netz beim Social-Media-Panorama 2016 im Medienzentrum Steiermark.

Neue gesetzliche Regeln für Facebook, Twitter und Co. seien unerlässlich, wenn wir nicht wollen, dass unsere Gesellschaft sich immer weiter polarisiert und Falschmeldungen oder Hassbotschaften ungesühnt verbreitet werden können, warnt der Medienexperte Peter Plaikner.

Beim bislang vierten von der Kommunikation Land Steiermark organisierten Social-Media-Panorama ließ Peter Plaikner mit seiner Forderung nach neuen Regeln für die Kommunikation im Netz aufhorchen. Plaikner: „Wir brauchen vor allem Gesetze, die für die sozialen Plattformen ebenso gelten wie für die klassischen, traditionellen Medien in Europa. Wenn man alleine

an den Aufwand denkt, den Medien wie der Standard, die Krone oder die Kleine Zeitung für die Moderation der Postings ihrer Online-Auftritte betreiben müssen, so herrscht hier eine große Ungerechtigkeit.“

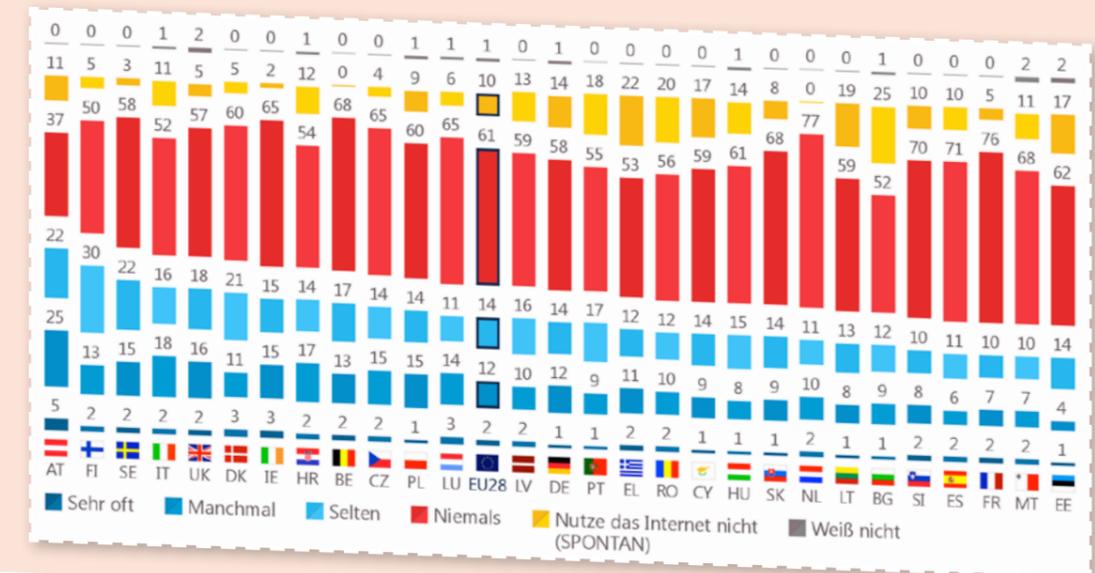
Plaikner meint, dass es in diesem Punkt zu einem spannenden Kräfte messen zwischen Europa und USA kommen werde. „Die amerikanische Gesetzgebung erlaubt, dass Unwahrheiten, wie sie auch der nunmehrige Präsident Trump im Wahlkampf von sich gegeben hat, verbreitet werden. Das hat auch mit einer anderen Interpretation von Meinungs- und Redefreiheit in den USA als in Europa zu tun. Wenn wir das in Europa nicht wollen, dann muss Europa reagieren und diesem Treiben mit allen zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln einen Riegel vorschieben. Die eleganteste Lösung wäre sicher, wenn sich diese Plattformen ‚adeln‘ lassen würden und auch gesetzlich Medien wer-

den. Dann kämen wir zu einem fairen Wettbewerb, nicht nur in Sachen Steuern, sondern auch beim Aufwand, da sie dann dieselben Auflagen wie unsere Medien erfüllen müssten.“

Echokammern verändern unsere Gesellschaft

Ebenso notwendig wie gesetzliche Regelungen für soziale Plattformen hält Plaikner die Diskussion darüber, wohin die Reise bei den Sozialen Medien gehen soll. „Wir sind jetzt diesen Herbst bei der ersten inhaltlichen Diskussion über Social Media angelangt. Wir müssen unbedingt darüber nachdenken, was dieses Tun mit unserer Gesellschaft anzurichten vermag. Durch sogenannten ‚Soziale‘ Medien, insbesondere deren Algorithmen, die dafür sorgen, dass die jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer fast nur mehr ähnliche Inhalte zu sehen bekommen, wie sie beispielsweise ‚likes‘ entstehen regelrechte Parallelwelten. Sogenannte Echokammern, in denen sich die Mit-

Österreich ist der einzige Mitgliedstaat in der EU, in dem sich die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger an Diskussionen in sozialen Medien beteiligt, indem sie z. B. Kommentare zu Artikeln im Internet oder in sozialen Netzwerken oder zu Blogs posten (52 Prozent).



glieder gegenseitig in ihrer Sicht bestärken. Andere Ansichten, Meinungen dringen gar nicht mehr durch. Was ich schon vor einem halben Jahr sagte – die Medienkrise könnte langfristig eine Demokratiekrise verursachen – bewahrheitet sich leider immer mehr. Es ist zwar noch nicht so schlimm wie in den USA, aber es ist dieselbe Tendenz erkennbar. Dadurch wird auch hierzulande die Gesellschaft immer weiter polarisiert“, warnt Plaikner.

Social Media: Aktive Österreicher
Einer aktuellen Studie des Eurobarometers „Medienpluralismus und Demokratie“ zufolge nehmen 5 Prozent der österreichischen Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer „sehr oft“, 25 Prozent „manchmal“ sowie 22 Prozent „selten“ an Debatten mittels Postings und Kommentaren zu Artikeln im Internet oder in Sozialen Medien beziehungsweise Blogs teil. Damit sind sie EU-weit der

einzigste Mitgliedsstaat, in dem sich die Mehrheit (52 Prozent) in dieser Weise beteiligt. An zweiter und dritter Stelle folgen die Befragten aus Finnland (45 Prozent) und Schweden (39 Prozent). Zum laufenden Präsidentschaftswahlkampf in Österreich meinte der Medienexperte: „Wir erleben hier den ersten echten Social Media Wahlkampf.“

www.videoportal.steiermark.at

Gastkommentar

Demokratie braucht Medien
Politik ist Vertrauenssache und Medien sind Vertrauenssache. Wenn beide Felder parallel an Glaubwürdigkeit verlieren, wird es demokratie- und staatspolitisch gefährlich. Denn dann verliert die Gesellschaft ihren kleinsten gemeinsamen Nenner, die Plattform des demokratischen Austauschs. Die Grundlage dafür sind einerseits verlässliche Informationen und andererseits ihre möglichst umfassende Verbreitung. Wo das eine infolge von emotionaler statt realistischer politischer Kommunikation nicht mehr gewährleistet ist, lässt sich das andere nur noch für Gläubige statt Interessierte bewerkstelligen. Die jeweiligen Gemeinden versammeln sich in digitalen Echoräumen, in denen Algorithmen sie zunehmend mit Erwünschtem füttern und alles Unliebsame ausblenden.

Die im Bundespräsidentenwahlkampf auch in Österreich erschrocken bemerkte Polarisierung wird also durch so genannte Social Media extrem und zu Extremen verstärkt. Sowohl „social“ als auch „media“ ist also in dieser Bezeichnung zu hinterfragen. Insbesondere Facebook gerät eher zum Vertrieb von Wunschvorstellungen und Vorurteilen in scharf abgegrenzten Empfängerzirkeln für Botschaften nach dem Strickmuster selbsterfüllenden Prophezeiungen. Nicht von ungefähr lehnt das Netzwerk bisher jene Verantwortung ab, die jedes Medium für seine Inhalte übernehmen muss.

Ungeachtet dieser zu deutlich mehr Personalaufwand zwingenden Moderation von „User Generated Content“ behaupten sich Österreichs nationale Medienangebote ausgezeichnet gegenüber der kaum regulierten globalen Konkurrenz. Der massenhafte Konsum der digitalen Angebote von ORF (3,5 Mio. Unique User monatlich), Styria (insgesamt 3,2 Mio., allein „Kleine Zeitung“ 1 Mio.), „Standard“ (2) und „Krone“ (1,9) liegt durchaus auf Augenhöhe mit hierzulande 3,7 Millionen Facebook-Nutzern.

Die krasse Benachteiligung im legalen Bereich ist offenbar ein Wettbewerbsvorteil für die inhaltliche Glaubwürdigkeit. Denn angesichts von rasant wachsender Digitalisierung wie Globalisierung und gesetzlicher Schrankenlosigkeit ist das Medien-Vertrauen in Europa noch sehr hoch. Während es in den USA soeben ein „All-Time-Low“ von 32 Prozent erreicht hat, liegt es im Schnitt der 28 EU-Staaten noch bei 53 und in Österreich gar bei 72 Prozent. Nur bei den Skandinavien, in den Niederlanden und Portugal genießen Medien noch mehr Vertrauen. Finnland, Schweden und Dänemark sind aber auch die Länder mit den höchsten staatlichen Mediensubventionen. Das ist kein Zufall, sondern der wichtigste Aspekt zur aktuellen Diskussion über Rundfunkgebühr und Presseförderung: Beides darf kein Sparprogramm, sondern muss ein Schutzmantel sein. Wer hier spart, spart an der Demokratie.



Peter Plaikner,
Politikanalyst und
Medienberater



Rote Nasen Vorstandsvorsitzender Gerhard H. J. Fruhmann, Ehrenpreisträger Hannes Urdl, Kinderbürgermeisterin Vanessa (Leoben), Kinderbürgermeister Simon (Graz), LAbg. Oliver Wieser, Kinderbürgermeisterin Dana (Graz), Geschäftsführer Kinderbüro Wolfgang Pfeifer und Kinderbürgermeister Lorenz (Leoben) (v.l.)

Von 14. bis 18. November fand erstmalig die erste steirische Kinderrechtewoche statt. Ein Höhepunkt war die Gala der Kinderrechte im Dom im Berg mit der Verleihung des „TrauDi!“ dem Kinderrechtspreis 2016.



Skadi



Conny Clax



Harald Holzbein



Pia Pfiffig

Bücherhelden.

Bücherhelden unterwegs

Sabine Jammernegg

Die kürzlich gestartete Kampagne „Bücherhelden – mehr als Worte“ soll Kinder zum Lesen motivieren. Unterstützung bekommen sie dabei von sechs Bücherheldinnen und Bücherhelden.

Pia Pfiffig ist nicht nur wissbegierig, sondern sie liebt es auch auf Entdeckungsreise zu gehen. Ihr erstes Ziel sind steirische Bibliotheken. Dort wird sie gemeinsam mit ihren fünf Heldenkumpels Kinder und Jugendliche dazu motivieren, wieder mehr zu lesen. „Lesen ist ein elementares Kulturgut und lebensnotwendig. Wer nicht richtig lesen kann, kann auch nicht richtig schreiben und rechnen, Schwierigkeiten im Alltag sind vorprogrammiert“, so Bildungslandsrätin Ursula Lackner bei der Vorstellung der Bücherhelden.

Lesezeichen sowie im Internet elektronisch zu finden. Ebenso vertreten werden die sechs Freunde im „Zwei und Mehr“-Familienkalender sein.

Taufe durch Kinder

Die Namen für die Figuren haben Kinder im Rahmen eines Gewinnspiels selbst aussuchen können. Mehr als 500 Einsendungen sind eingelangt und unter allen Einsendern wurden schöne Preise sowie Büchergutscheine verlost. Aus den Vorschlägen hat dann eine Jury – mit Vertretern der Abteilung 6 des Landes, des Lesezentrums und der Kreativagentur – die originellsten ausgewählt. So sind beispielsweise Pia Pfiffig und Stella Superella zu ihren Namen gekommen.



Fynn der Fuchs



Stella Superella

Die sechs Helden sind nicht statisch, sondern werden auf vielerlei Arten zum Leben erweckt. Sie sind nicht nur in den steirischen Bibliotheken unterwegs, um die Kinder für das Lesen zu begeistern, sondern sie sind auch als Zeichnungen und

Nähere Informationen
www.buecherhelden.at

Kinder auf Entdeckungsreise

Bereits ihr zweites Buch präsentierten kürzlich Irmgard Kober-Murg und Birgit Parz-Kovacic, Mitarbeiterinnen im Referat Kinderbildung und Betreuung der Abteilung 6. Das 128 Seiten umfassende Praxishandbuch für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren verknüpft die Inhalte des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich mit konkreten pädagogischen Alltagshandeln. Verlag „Unsere Kinder“, Euro 24,90 Euro.



Birgit Parz-Kovacic und Irmgard Kober-Murg trafen bei der Interpädagogica 2016 in Wien auf Bundesministerin Sonja Hammerschmid (v. r.)

Kinderrechtspreis 2016 verliehen

Bereits zum 12. Mal zeichnete das „Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14“ Projekte von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen, Organisationen und Vereinen mit der „TrauDi!“, dem steirischen Kinderrechtspreis, aus. Dieses Jahr stand der Preis unter dem Motto „Schutz und Geborgenheit“. In der Kategorie „Schulen und Kindergärten“ gewann die Schulsozialarbeit von Isop mit ihrem Projekt „Jugend(t)raum“ den ersten Platz. Die Kinder-

freunde Steiermark konnten im Bereich „Außerschulische Projekte“ die Jury mit „Eine bunte Reise durch die Welt der Kinderrechte für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge“ überzeugen.

Hannes Urdl, der sich seit über 20 Jahren bei den Roten Nasen Clowndoctors für Kinder und Erwachsene in schwierigen Zeiten einsetzt, ein Lachen ins Gesicht zaubert und dabei Kinder in Krankheit bestmöglich un-

terstützt, konnte sich dieses Jahr über die Ehren-TrauDi freuen.

Kinderrechtewoche

Die Bilanz der ersten Kinderrechtewoche kann sich sehen lassen: Über 500 steirische Kinder beteiligten sich unter dem Motto „Deine Rechte mitgestalten“ in der ganzen Steiermark bei unterschiedlichsten Projekten.

Nähere Informationen unter
www.kinderbuero.at

„Anderssein – Vielfalt als Chance“

Sabine Jammernegg

Die Bedürfnisse der jungen Besucherinnen und Besucher liegen der Steiermärkischen Landesbibliothek ganz besonders am Herzen. Aus diesem Grund gibt es auch für 2017 wieder eine Schwerpunktsetzung unter dem Motto „Anderssein – Vielfalt als Chance“. „Als Kulturlandesrat schätze ich das Engagement der Steiermärkischen Landesbibliothek im Kinder- und Jugendbereich. Das Thema Anderssein ist sehr zeitgemäß und bedeutet für mich, Grenzen im Denken und Handeln zu überschreiten“, so LR



LR Buchmann und die „Sunshine Singers“, Chor und Theatergruppe der VS Odilien, bei der Programmpräsentation.

Christian Buchmann bei der Auftaktveranstaltung. Bei über 20 Veranstaltungen lädt die Landesbibliothek ihren jungen Leserkreis ein, sich mit dem Thema der Vielfalt auf verschiedene Weisen auseinanderzusetzen. „Es ist uns ein Anliegen, die Motivation zum Lesen an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. Daher setzen wir im nächsten Jahr wieder einen thematischen Schwerpunkt“, betonte Bibliothekleiterin Katharina Kocher-Lichem.

landesbibliothek.steiermark.at

Martin Schemeth

Steiermark festigt Position als Spitzenreiter in der Forschung

Sechs der acht neuen österreichischen Forschungs-Kompetenzzentren werden ihren Hauptsitz in der Steiermark haben, insgesamt sind nun bereits 19 der 44 Zentren „weiß-grün“.

Die Steiermark baut nach der jüngsten Entscheidung der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ihre Position als Bundesland mit den meisten Kompetenzzentren nach dem COMET-Programm des Bundes (Competence Centers for Excellent Technologies) weiter aus. Im letzten Call für K-Projekte wurden insgesamt acht genehmigt, sieben mit steirischer Beteiligung, sechs davon mit Hauptsitz in der Steiermark.

„Die Steiermark ist nunmehr an 25 von österreichweit 44 Kompetenzzentren beteiligt, 19 Zentren haben ihren

Hauptsitz in der Steiermark. Damit festigt die Steiermark ihre Position als Forschungsstandort Nummer eins in Österreich. Ich gratuliere den Konsortien zu den erfolgreichen Bewerbungen“, so Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann.

Die Kompetenzzentren sind eine steirische Erfolgsgeschichte: Seit 1998 gibt es dieses Programm des Bundes, das der verstärkten Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft dient. „Durch die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft können rasch innovative Produkte, Verfahren



und Dienstleistungen entwickelt werden. Das stärkt den Standort Steiermark und macht ihn für internationale Unternehmen und Spitzenforscher attraktiv“, so Buchmann.

Ehrensatorenwürden verliehen

Anna Schwaiberger

Aus Verbundenheit und Wertschätzung machte die TU Graz Hannes Androsch und Günther Apfalter zu Ehrensatoren der TU Graz. Der Würzburger Physiker Werner Hanke bekam den Ehrendokortitel.

Es ist eine der höchsten akademischen Auszeichnungen: Die TU Graz verlieh die Ehrensatorwürde an den Vorsitzenden des österreichischen Rates für Forschungs- und Technologieentwicklung Hannes

Androsch und den Magna-Europa-Präsidenten Günther Apfalter. Hannes Androsch setzt sich nicht zuletzt als Vorsitzender des österreichischen Rates für Forschungs- und Technologieentwicklung seit Jahren

für Bildung, Wissenschaft und den tertiären Bildungssektor Österreichs ein. Der TU Graz ist er besonders verbunden und hat beispielsweise die Weichen für die enge Kooperation mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) gestellt.

Die enge Kooperation der TU Graz mit Magna ist insbesondere Günther Apfalter zu verdanken. Das 2004 gemeinsam gegründete FSI führte zu einer nachhaltigen Stärkung des Forschungsschwerpunktes „Mobility & Production“ an der TU Graz. Auch ist Günther Apfalter als Mitglied im Forschungs- & Technologie-Beirat der TU Graz die forschungs- und wissenschaftspolitische Strategie der Universität ein großes Anliegen.



Karin Schaupp, Hannes Androsch, Rektor Harald Kainz, Günther Apfalter, Werner Hanke, Gernot Kubin und LH Hermann Schützenhöfer bei der Ehrenfeier an der TU Graz

Jessica Braunegger

Sat-Kommunikation: Neue Bandbreiten

Als weltweit einzige Forschungseinrichtung erforscht die Joanneum Research zusammen mit italienischen Partnern die zivile Satelliten-Datenkommunikation im „Q/V“-Band. Ziel des Projekts ist die Beratung europäischer Satellitenbetreiber und das möglichst kostengünstige und effiziente Gestalten künftiger Bodenstationen.



Satellitenkommunikation ist denselben Schwierigkeiten unterworfen wie die Kommunikation auf der Erde: Die Bandbreitenanforderungen steigen jährlich an. Dadurch werden die Frequenzsender, gewisse Bänder denen Satellitenkapazitäten zugeordnet sind, immer voller. Projektleiter Michael Schmidt und sein Team vom Institut „Digital“ erforschen deshalb das „Q/V“-Band und wie es für die Breitbandkommunikation funktioniert. „Erforschen heißt in unserem Fall zu schauen wie stark Witterungsbedingungen wie Regen oder Schneefall das Signal dämpfen“, erklärt Schmidt.

höhen und Störungen durch ein spezielles Rechenverfahren korrigieren. Ansonsten wird das Signal von einer anderen Bodenstation aus gesendet. „Eine Entfernung von 30 bis 40 Kilometern zwischen den Bodenstationen ist meist ausreichend, damit das Unwetter das Signal nicht mehr stört“, so Schmidt.

Geforscht wird mit Hilfe der Bodenstation auf der Grazer Hilmwarte, die die „Europäische Weltraumorganisation“ (ESA) mit einer rund einer Million Euro teuren Antenne ausrustete. Weitere Fördergelder stammen von der „Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft“ (FFG). Die Gesamtlaufzeit des Projekts erstreckt sich über insgesamt sechs Jahre, gestartet wurde bereits 2013. Verschiedene europäische Satellitenbetreiber bekundeten bereits ihr Interesse an der Forschung. Schmidt betont: „Unser Ziel ist es, unseren Kunden und Partnern die effizientesten Lösungen für eine optimale Datenübertragung zu vermitteln.“

Michael Schmidt forscht mit seinem Team an der Datenkommunikation von Satelliten.



Foto: Joanneum Research

So kann er testen, welche Maßnahmen am effektivsten sind, damit möglichst wenig vom Signal verloren geht. Eine Möglichkeit ist, das Signal stärker zu senden, was aufgrund der teuren Verstärker sehr kostenintensiv ist. Als Alternative kann man die Energie, mit der das Signal gesendet wird, er-

www.joanneum.at/digital

Die Grazer Hilmwarte ist eine von drei Bodenstationen des Projekts.



Anna Schwaiberger

Verdienste gewürdigt

Zum 20. Mal wurden Ende November im Weißen Saal der Grazer Burg die Josef Krainer-Heimatpreise verliehen. Damit wurden die diesjährigen Josef Krainer-Heimatpreise genau am 45. Todestag des langjährigen steirischen Landeshauptmannes überreicht.

Die Preisträger des Jahres 2016 wurden von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer gemeinsam mit Gerald Schöpfer, dem Vorsitzenden des Steirischen Gedenkwerkes sowie Franz Krainer geehrt. Mit „Mr. Nightrace“ Hans Grogl aus Schladming (Sport und Wirtschaft), dem oststeirischen Ratschenbauer Franz Ederer (Volkskultur), der Judenburg Medizinerin und Mitbegründerin des Hospizvereins Steiermark Trautgundis Kaiba (Sozialaktivitäten), dem steirisch-griechischen Frauenkabarrett-Ensemble „Kernölamazonen“ (Kultur), dem Eisenerzer Kulturmanager Erich Mitterbäck (Kultur), dem Sprachwissenschaftler und Begründer der Forschungsstelle „Österreichisches Deutsch“ Rudolf Muhr (Sprachwissenschaft) sowie dem Grazer Universitätsprofessor und Pionier im Bereich von Hygienestandards in der Entwicklungszusammenarbeit Wolfdieter Sixl

wurden verdiente Steirerinnen und Steirer aus den verschiedensten Lebensbereichen geehrt.

In seiner Ansprache gratulierte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer den Preisträgern: „Josef Krainer senior wäre stolz, wenn er sehen könnte, wie gut die Steiermark heute aufgestellt ist. Die Preisträger stehen

dabei stellvertretend für viele engagierte Steirerinnen und Steirer, die in allen Bereichen von der Wirtschaft, über die Kunst und Kultur bis zum Sozialen Großartiges leisten.“ Schützenhöfer erinnerte in seinen Worten auch daran, dass Josef Krainer senior schon sehr früh die große Bedeutung eines geeinten Europas für unser Land erkannt hat.



Die Preisträgerinnen und Preisträger bei der diesjährigen Verleihung der Josef Krainer-Heimatpreise

Foto: Fischer

podium.jazz.pop.rock

Inge Farcher

Mit dem Auftritt der Newcomer Band „Flowrag“ ging am Samstag, dem 12. November, in St. Pölten der fünfte Bundeswettbewerb „podium.jazz.pop.rock“ erfolgreich zu Ende. 45 Bands mit 162 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Österreich haben sich aus den Landeswettbewerben qualifiziert. 14 von ihnen wurden in der Stilkomposition „Jazz & Contemporary Music“, 18 in „Pop/Rock“ sowie 13 in der Kategorie „Singer/Songwriter“ mit Preisen bedacht:

Insgesamt wurden 20 erste Preise, 17 zweite Preise und 5 dritte Preise vergeben. Die steirische Teilnehmerin Svitlana Varava errang in der Altersgruppe „VPLUS“ der Kategorie „Singer/Songwriter“ den ersten Preis, die steirische Gruppe „Funky Chameleons“ in derselben Altersgruppe in der Kategorie „Jazz&Contemporary Music“ den zweiten Preis und „Best Friends“ in der Altersgruppe I der Kategorie „Pop/Rock“ den 3. Preis.

www.musikderjugend.at



In der Kategorie „Singer/Songwriter“ konnte die steirische Teilnehmerin Svitlana Varava den ersten Preis beim Bundeswettbewerb „podium.jazz.pop.rock“ erringen.

Foto: AB

LR Christian Buchmann (vorne 4. v.l.) mit allen Preisträgerinnen und Preisträger der diesjährigen Landeskunst- und Kulturpreise.



Fotos: UJM/In.Lackner

Künstler vor den Vorhang holen

Petra Sieder-Grabner

Ein Fest für die Kunst: Mitte November feierten über 200 Gäste im Joanneumsviertel die diesjährigen Kulturpreisträger und Stipendiaten unterschiedlicher künstlerischer Genres.

Eingebettet in die performative Installation mit dem geduldigen Titel „Es dauert noch“ der Grazer Künstlerin Christina Lederhaas wurden im Auditorium des Joanneumsviertels feierlich die vier Hauptpreisträger Hermann Glettler (Hanns-Koren-Kulturpreis), Andreas Unterweger (manuskripte-Preis), Dieter Wissounig (Architekturpreis), Wendelin Pressl (Förderungspreis für zeitgenössische bildende Kunst) sowie über 40 Stipendiaten der unterschiedlich ausgerichteten Atelier-Programme vorgestellt, geehrt und ausgezeichnet. „Mit der Verleihung der Kunst- und -kulturpreise holen wir Künstlerinnen und Künstler vor den Vorhang und rücken sie und ihre Projekte ins Rampenlicht. Die Preise sind damit eine wichtige Wertschätzung für die Kunst- und Kulturschaffenden. Außerdem können wir den Fokus auf steirisches Kunst- und Kulturschaffen lenken, und es dadurch stärken“, bekräftigt Kulturlandesrat Christian Buchmann.



Stipendiat Jimi Lend kommentierte von Außen die Preisverleihung im Joanneumsviertel.

Künstlerisches Programm

Der ganze Abend stand im Zeichen der Kunst und Kultur. An der Performancer rund um das Thema „Warten auf“, die von einem achteiligen Musikdrama von Slobodan Kajkut unterstrichen wurde, spielten über zehn steirische Künstler mit, zum Teil Stipendiaten, die drinnen und auch draußen in den Lichterkegeln des Joanneumsviertels die Veranstaltung beobachteten, und interaktiv kommentierten. Der Kunstraum Steiermark-Stipendiat David Reumüller gestaltete einfühlsam die Filmporträts

der Hauptpreisträger. Live-Musik gab es von den Musikstipendiatinnen Miji Seong aus Südkorea und Lalit Worathepnitinan aus Thailand, die vom Chefdirigenten der Grazer Oper und Vorjahrespreisträger des Karl-Böhm-Interpretationspreises, Dirk Kaftan, am Klavier begleitet wurden. Kaftan führte zudem versiert und humorvoll durch den gelungenen Abend. Im Anschluss an die Verleihung wurde in der Neuen Galerie die Ausstellung zum Förderungspreis, an der 20 ausgewählte steirische Künstler mitwirken, eröffnet.

Das Kulturressort des Landes Steiermark wendet heuer für Preise und Stipendien 283.000 Euro auf. Zudem gibt es eine 100 Seiten umfassende Publikation, eine Nachlese über alle Ausgezeichneten, die über die Abteilung 9 Kultur, Europa, Außenbeziehungen bestellt werden kann. Der Preis wurde in diesem künstlerischen Rahmen bereits zum fünften Mal vergeben.

www.kultur.steiermark.at



LH Hermann Schützenhöfer überreichte Kurt Flecker das Große Ehrenzeichen mit dem Stern.



LH-Stv. Michael Schickhofer mit den Lebensrettern Andreas Mitterbacher, Reinhilde Pregartner und Michelle Graff (v. r.)

Anna Schwaiberger und Sabine Jammernegg

Hohe Auszeichnungen

Zahlreiche verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bekamen im November Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. Sie alle verbindet eines: das Engagement für Mitmenschen.

Das Große Ehrenzeichen erhielten die Ehrenpräsidentin der Lebenshilfe Steiermark Ursula Vennemann für ihre Verdienste um Menschen mit Down-Syndrom ebenso wie der Leobner Stadtpfarrer Markus Plöbst. „Mit dieser Auszeichnung danken wir den Geehrten für ihre Verdienste im Sinne der Allgemeinheit. Wir, das ganze Land, sind stolz auf Sie, da Sie sich selbst und Ihr Wirken in den Dienst der Sache gestellt haben. Mein Dank gilt auch Ihren Familienangehörigen, Ihren Freundinnen und Freunden und nicht zuletzt auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne die Unterstützung dieser Menschen sind Leistung und Erfolg nur schwer möglich“, so LH Hermann Schützenhöfer, der die Ehrenzeichen überreichte.

Lebensrettungsmedaille

Mit der steirischen Lebensrettungsmedaille am weiß-grünen Band wurden Michelle Graff, Reinhilde Pregartner und Andreas Mitterbacher ausgezeichnet. Sie retteten Anfang Mai 2016 zwei Bewohnern des Pflege- und Seniorenheimes Voitsberg das Leben, indem sie nach dem Ausbruch eines verheerenden Brandes unter Einsatz ihres eigenen Lebens die zwei Eingeschlossenen aus den bereits verqualmten Zimmern bargen. LH Hermann Schützenhöfer dankte den drei Lebensrettern für ihre schnelle und richtige Reaktion und ihren beherzten und couragierten Einsatz, durch den noch Schlimmeres verhindert wurde.

kommunikation.steiermark.at

Im feierlichen Rahmen der Aula der Alten Universität und im Weißen Saal der Grazer Burg wurden kürzlich die Menschen vor den Vorhang geholt, die sich für das Gemeinwohl im Rahmen ihres täglichen Schaffens einsetzen. So auch der ehemalige Landtagspräsident Kurt Flecker, der mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern geehrt wurde.



LAbg. a. D. Ingrid Gady freute sich gemeinsam mit ihrer Familie über das Große Ehrenzeichen



Stolze Ausgezeichnete: Ursula Vennemann und Markus Plöbst



1



2



3



4

Fotos: Schloss Stein - St. Martin; Stadt Feldbach; Steiermark Tourismus / Erwin Scherlauer; Fischer

1 Erster „Schloss Stein“ Popcornmais. Im Rahmen des Innovationswettbewerbes der Landwirtschaftskammer hatten die Schülerinnen und Schüler des 3. Jahrganges 2015/16 der Fachschule Schloss Stein die Idee, regionalen Popcornmais zu produzieren. Damit gewannen sie den 1. Platz. Am Versuchsfeld der Schule wurden daraufhin geeignete Sorten angebaut und vor kurzem gemeinsam mit der 3. Klasse der Neuen Mittelschule Fehring geerntet. Dem ORF Steiermark-Wetterfrosch Pauli Prattes gefiel das Projekt so gut, dass er am 3. November mit seinem Team an die Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft „Schloss Stein - St. Martin“ kam, um von dort den Wetterbericht für „Steiermark Heute“ aufzunehmen. Wie man sieht, war der Wettergott gnädig.

2 Radverkehrskonzept Feldbach. Die Stadt Feldbach wird zur Pilotregion im

Radverkehr. Für die gesamte Stadtgemeinde wurden sechs Haupt-radrouten und ein dazugehöriges Erschließungsnetz mit einer Gesamtlänge von etwa 70 Kilometern entwickelt. „Klares politisches Ziel als Verkehrs- aber auch Umweltlandesrat ist es für mich, den Radverkehr in der Steiermark zu stärken“, so LR **Anton Lang** bei der Vorstellung mit Bürgermeister **Josef Ober**.

3 Lena Hoschek und ihr Herz für die Steiermark. Die bekannte Grazer Modeschöpferin **Lena Hoschek** wird weiter für das „Grüne Herz“ aktiv sein, freuen sich Tourismuslandesrat **Christian Buchmann** und Steiermark Tourismus Geschäftsführer **Erich Neuhold**. Bis Ende 2017 wird dabei der Fokus auf Videos und digitales Marketing gelegt, nachdem in den beiden Jahren zuvor die Print- und Veranstaltungsauftritte im Mittelpunkt standen. Auf www.steiermark.at.

com wird sie beispielsweise eine Kultur-Entdeckungsreise empfehlen. Darüber hinaus wird es im nächsten Jahr ein weiteres Trachten-Modeshooting in der Steiermark geben, nachdem zuvor schon das Ausseerland, das Gesäuse und die Weststeiermark vor die Linse geholt wurden.

4 Christbaum im Burghof. Im Bereich der Doppelwendeltreppe im Burghof gibt es heuer erstmals einen Weihnachtsbaum. Der Christbaum, der ab sofort für weihnachtliche Stimmung im Grazer Burghof sorgt, wurde von der Landarbeiterkammer Steiermark gespendet. Die Lichterkette wurde von einer Schülergruppe der Berufsschule für Elektriker in Eibiswald gebaut und am Baum angebracht. Im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit Ende November dankte Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** allen Beteiligten herzlich.



Fotos: Foto Strametz, Herwig Heran, Land Steiermark, steiermark.at/Strabj

5 Landeswappen verliehen. Dem südsteirischen Traditionsbetrieb Hasslacher Preding Holzindustrie GmbH wurde Mitte November von Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** das steirische Landeswappen verliehen. Die Firma zeichnet sich unter anderem durch ihre umfangreiche Produktpalette aus. Am Standort in Preding werden Hobelware, normgeprüftes Konstruktionsvollholz, Paletten und Pellets produziert. Bereits vor 90 Jahren wurde der Grundstein durch den damaligen Eigentümer **Hans-Peter Leitinger** gelegt. 2009 wurde die Holzindustrie Preding von Hasslacher Norica Timber in Fortführung ihrer Firmenphilosophie, ihrer Eigenständigkeit und der regionalen Verankerung des Betriebes übernommen.

6 50-Jahr-Jubiläum. Kürzlich feierte das Bundesgymnasium Weiz sein 50-Jahr-Jubiläum. Direktorin **Barbara**

Marosits konnte neben **BH Rüdiger Taus**, Bgm. **Erwin Eggenreich**, LSR-Präsidentin **Elisabeth Meixner**, Altdirektor **Philipp Kristof** auch LH-Stv. **Michael Schickhofer** begrüßen. „Seit 50 Jahren macht das BG/BRG Weiz junge Menschen fit für das Leben. Ein halbes Jahrhundert, in dem diese Schule das Leben zahlreicher Lehrerinnen und Lehrer sowie tausender Absolventinnen und Absolventen begleitet und geprägt hat“, so Schickhofer.

7 Landesverkehrsaward. Der Landesverkehrsaward wurde kürzlich bereits zum 8. Mal verliehen und soll Kolleginnen und Kollegen der Landesverkehrsabteilung der Landespolizeidirektion Steiermark auszeichnen, die ganz besondere Leistungen im exekutiven Außendienst für die Verkehrssicherheit in der Steiermark erbracht haben. LR **Anton Lang** überreichte die Auszeichnung gemeinsam mit Landes-

polizeidirektor **Josef Klamminger** im Rittersaal des Landhauses.

8 Tag des Apfels. Im Vorfeld des „Tags des Apfels“, der heuer am Freitag, dem 11. November stattfand, empfing Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** die steirische Apfelmagdalenen **Magdalena I.** in der Grazer Burg. Begleitet wurde die Apfel-Hoheit vom Präsidenten des Bundesobstbauverbands und Verbandsobmann steirischer Erwerbsobstbauern, **Rupert Gsöls**, dem Leiter der Abteilung Obstbau der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und Geschäftsführer des Verbandes steirischer Erwerbsobstbauern, **Wolfgang Mazelle** sowie **Thomas Nestelberger** von der Erzeugerorganisation OPST (Obst-Partner Steiermark-GmbH) und **Karl Purkathofer** von der Erzeugerorganisation OGS (Obst Gemeinschaft Steiermark GmbH).



Fotos: RM Südweststeiermark, Steiermark.at/Strabj, Steiermark.at/Leiss, Fischer

9 Bildungsmesse Leibnitz. Zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher informierten sich kürzlich bei der Bildungsmesse Leibnitz unter anderem zum Themenbereich lebenslanges Lernen. Der Geschäftsführer vom Regionalmanagement Südweststeiermark konnte neben **Johann Lampl**, **Helga Kügerl** auch den Leibnitzer Bürgermeister **Helmut Leitenberger** und LH-Stv. **Michael Schickhofer** begrüßen.

10 Adventkranz übergeben. Kurz vor dem ersten Adventsonntag überbrachten Vertreterinnen und Vertreter des Diakoniewerks Steiermark und der Diakonie de La Tour Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** ihre Adventgrüße. LH Schützenhöfer freute sich über den mitgebrachten Adventkranz: „Gerade in Zeiten vieler Veränderungen ist der Advent Anstoß, inne zu halten. Der Adventkranz ist

für mich ein Symbol des Zusammenhaltes und der Hoffnung.“ Das „Diakoniewerk“ beschäftigt rund 3500 Mitarbeiter. In der Steiermark betreibt das Diakoniewerk unter anderem das Haus am Ruckerlberg für Menschen im Alter, das Krankenhaus Schladming, Angebote für Menschen mit Behinderung in Schladming und Graz sowie Angebote der Flüchtlingshilfe in Deutschfeistritz.

11 Neue Offiziere. Am 11. November stellte das Militärkommando Steiermark in Zusammenarbeit mit der Offiziersgesellschaft und der Unteroffiziersgesellschaft alle steirischen Offiziere und Unteroffiziere vor, die im Jahr 2015 ausgemustert wurden und in der Steiermark ihren Dienst versehen. LH-Stv. **Michael Schickhofer** konnte in Vertretung von LH **Hermann Schützenhöfer** beim Festakt neun Offiziere und 24 Unteroffiziere begrü-

ßen und meinte: „Das österreichische Bundesheer ist im Aufschwung. Die Zeiten des Sparens sind vorbei: Es wird wieder investiert!“

12 Großes Goldenes Ehrenzeichen. Vier verdienten Persönlichkeiten überreichten die steirischen Landeshauptleute **Hermann Schützenhöfer** und **Michael Schickhofer** am 22. November das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Neben den beiden Baumeistern **Hans Werner Frömmel** und **Stephan Gillich** wurde auch die ehemalige Klubobfrau der Grünen im Landtag Steiermark **Edith Zitz** sowie der frühere Landtagsabgeordnete **Eduard Hamedl** geehrt. „Als Dank der Öffentlichkeit für Ihr Engagement und die positive Mitgestaltung unserer Heimat danke ich Ihnen und gratuliere zum verliehenen Ehrenzeichen“, so LH Schützenhöfer bei der Überreichung.

OFFENES ATTELIER

An den Adventsamstagen lädt das Atelier der Neuen Galerie Graz dazu ein, gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern mit der Farbe Weiß zu experimentieren.

3., 8., 10. und 17. Dezember 2016
www.neuegaleriegraz.at

RETZHOFER KUNSTHANDWERKSMARKT

In Leitring bei Leibnitz lädt das Bildungshaus Schloss Retzhof wieder zum traditionellen Kunsthandwerksmarkt.

11. Dezember 2016, 10 bis 18 Uhr
www.retzhof.at

BUCHPRÄSENTATION

In der Steiermärkischen Landesbibliothek liest die bildende Künstlerin Ingrid Coss aus ihrem neuen Buch „milchReis“.

16. Dezember 2016, 17.30 Uhr
www.landesbibliothek.steiermark.at

LET'S SPEND THE NIGHT TOGETHER 2016

Die legendäre Benefizgala „Let's Spend The Night Together“ feiert ihr großes Comeback im Orpheum Graz!

17. Dezember 2016, 19 Uhr
www.spielstaetten.at